

Freitag,
6. November 1914.

Das Posener Tageblatt
erscheint
am allen Verkaufsstellen
zweimal
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstädten 3,00,
in den Ausgabestädten 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Bemerk. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Morgen-Ausgabe.

Nr. 521.

53. Jahrgang

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Reklameleiste 80 Pf.
Stellenanzeiche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Announcebureaus.

Teleg.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel

Auswendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unterlangie Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Vorfehrungen gegen einen deutschen Einfall in England.

Deutsche Kreuzer vor Yarmouth.

Schon die im letzten Mittagblatte veröffentlichte Meldung aus London über den Untergang des englischen Unterseebootes "D. 5" ließ vermuten, daß der Kampf von dem in der Meldung die Rede war, sich nahe der englischen Küste abgespielt habe. Die weiteren englischen Meldungen — deutsche Berichte liegen noch nicht vor — bestätigen nicht diese Vermutung, sondern sie zeigen, daß Teile der deutschen Flotte einen Vorstoß von unerhörter Kühnheit unternommen haben. Raum kann man es für wahr halten; aber die Meldungen, so harmlos sie auch die Sache darzustellen suchen, lassen keinen Zweifel darüber: deutsche Kriegsschiffe sind am Mittwoch bei Tagesanbruch vor Yarmouth, der großen Hafenstadt an der Ostküste Englands, etwa 50 Kilometer nördlich von der Themse mündung erschienen und haben — so sagt eine der Londoner Meldungen — alsbald „eine furchtbare Kanonade gegen die Küste“ eröffnet. Das ist eine so große Kühnheit, daß man bisher kaum an die Möglichkeit eines solchen Vorstoßes gedacht hat, der bei der Übermacht der englischen Flotte über die deutsche nur von einer von echtem deutschen Heldenmut besetzten Marine unternommen werden konnte. Die Folgen zeigen sich schon; wenn es auch zutreffen mag, daß die Beschießung in der Stadt und im Hafen wenig oder gar keinen Schaden angerichtet hat, so genügt allein die Tatsache, daß deutsche Kriegsschiffe überhaupt bis an die englische Küste herangekommen sind, um in England Furcht und Entsetzen, in der ganzen übrigen Welt staunende Bewunderung zu erregen. Die allmächtige Herrscherin der Meere kann nicht einmal verhindern, daß ihre Küsten von deutschen Kriegsschiffen beschossen werden!

Nachdem man sich kaum davon zu erholen beginnt, daß in dem als eigenstes britisches Herrschaftsgebiet angesehenen Kanal in deutsches Unterseeboot den englischen Kreuzer "Hermes" vernichtet hat bedroht eine neue und viel schmerzlichere Angst die Briten: die Angst vor dem deutschen Einfall, von dem man zwar schon öfter gesprochen hat, der aber nunmehr in greifbarer Nähe gerückt ist. Nicht nur von den belgischen und französischen Küsten des Kanals her droht dieses furchterliche Gespenst, nein auch die eben erst von England stolz und selbtherrlich in ihrer ganzen Ausdehnung als Kriegsgebiet erklärte Nordsee bringt trotz ihrer angeblich völligen Absperrung durch Minen und durch englische Kriegsschiffe solche Gefahren, die dem Briten die Angst ins Schlotternde Gebein jagen und ihm nun endlich einmal zeigen werden, daß es diesmal nicht damit getan ist, die Völker des Erdalls aufzuheben und selbst auf der sicheren Insel in Ruhe und Behaglichkeit weiter zu leben. Diesmal endlich soll es dem hinterlistigen Albion selbst an den Kragen gehen. Den Vorgespräch der Röte und Stürme, die der Krieg allen Festlandsvölkern auferlegt hat, soll endlich auch England zu kosten bekommen. Und die tapfere und kühne deutsche Flotte wird dafür sorgen, daß die Angst in England nicht wieder zur Ruhe kommt. Das Volk, das ein Jahrhundert lang davon gelebt hat und dadurch groß geworden ist, daß es hinterlistig die Röte anderer erpährt, andere für sich kämpfen und bluten ließ, dieses Volk wird endlich selbst erfahren, was Krieg ist, endlich jetzt, da Deutschlands Flotte und Deutschlands Heere ausgerufen sind.

P.

Die Meldungen, die über den Vorstoß nach Yarmouth vorliegen, sind folgende:

London, 4. November. Die "Times" melden: Ein Seekampf stand heute bei Yarmouth, ganz dicht unter der englischen Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh aus der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer "Halcyon", der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwer, 4 oder 5 leicht verwundet. Außer dem Unterseeboot D. 5, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfschiffe an Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strand stürzten, jedoch infolge Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Ein Geschoss fiel aus das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station. Die meisten fielen jedoch in das Wasser.

Amsterdam, 4. November. Aus England eingetroffene Telegramme berichten Näheres über das Seegeschäft an der englischen Küste. Es wird darin gesagt, daß das Feuer der deutschen Kriegsschiffe bei Yarmouth große Aufregung unter der Bevölkerung hervorrief. Infolge des Geschützfeuers platzten viele Fensterscheiben. Ein Schrapnell fiel in die Nähe

der Promenade auf den Pier. Das Leuchtschiff St. Nikolai wäre beinahe von den deutschen Geschossen getroffen worden. Da man eine deutsche Landung befürchtete, wurde sämtliches Militär an die Küste beordert.

London, 4. November. Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertige, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedienen nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht in Kriegszeiten ergreife. Die Behörde werde entsprechende Weisungen erteilen, wenn der Feind eine Invasion versuchen würde.

"D. 5" ist das vierte englische Unterseeboot, das durch deutsche Schiffe oder Minen vernichtet worden ist. Am 20. August verloren die Engländer bei einem Vorstoß der beiden kleinen Kreuzer "Straßburg" und "Stralsund" ihr erstes Tauchboot, gerieten einen Monat später, am 20. September verloren die Engländer ihr Boot "UEJ" und am 18. Oktober fiel in der Nordsee das Boot "C. 8" dem wohlgezielten Schuß eines deutschen Kriegsschiffes zum Opfer. Das gestern zum Sinken gebrachte Unterseeboot "D. 5" gehört zu einer Gruppe in den Jahren 1910 bis 1912 vom Stapel gelassener englischer Unterseeboote, die eine Wasserverdrängung von 550—610 Tonnen haben und deren Schnelligkeit über Wasser 15, unter Wasser 10 Meilen beträgt; die Besatzung zählt 20 Mann.

Schreibt Gemeinde-Chroniken.

Das Königl. Konsistorium der Provinz Posen erlaubt in Nr. 12 seines „Kirchlichen Amtesblattes“ eine von Herrn Konsistorialpräsidenten Balan unterzeichnete, an alle Geistlichen gerichtete Verfügung, betr. Kriegsfürsorge (K. T. Z. 13083/14. VII. 83), in der es heißt:

„Wir empfehlen die Führung einer Kriegschronik. Als Formular ist die soeben im Verlag der Ostddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt hier selbst erschienene „Gemeinde-Chronik“ gut verwenbar. Wir machen auf sie empfehlend aufmerksam und genehmigen die Beschaffung derselben auf Kosten der Kirchenkassen.“

Unsere hier empfohlene

Kriegs-Chronik für evangelische Kirchengemeinden

ist 225 Seiten Lexikonformat stark, elegant gebunden, mit Goldansatz auf dem Titel, mit Albumblättern für Kriegsbilder (Photographien, Ansichtskarten usw.) und einer Kartentasche ausgestattet und kostet nur 3,00 Mark.

Wir sind überzeugt, daß die Geistlichen sich der wichtigen Ehrenpflicht, den nachkommenden Geschlechtern eine heimatliche Kriegschronik zu hinterlassen, gern und freudig unterziehen werden und empfehlen den

sofortigen Bezug

die dieser Kriegschronik, damit sofort mit den Eintragungen begonnen werden kann. Diese werden durch den zweckmäßigen Vordruck sehr erleichtert. Zu beziehen von der Ostddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. in Posen, Tiergartenstraße 6, nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages und des Portos (20 Pf. als Drucksache, 25 resp. 50 Pf. je nach der Entfernung bei Versendung als Paket, um den guten Einband zu schonen); Postadresse: Posen W3. Schlesischach 1012.

Ferner erschienen in unserem Verlage zu gleichem Preise und in gleicher Ausstattung:
Kriegschroniken für kathol. Kirchengemeinden,
Kriegschroniken für Stadtgemeinden,
Kriegschroniken für Landgemeinden,
Kreis-Kriegschroniken,
Familien-Kriegschroniken

Letztere zum Preise von 2,50 M., 3 M. und 10 M.

„Mühelos zurückgeschlagen“.

Großes Hauptquartier, 5. November.
(W. T. B.) Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Angriff über Nieuport zwischen dem Meer und dem Überschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos zurückgewiesen. Bei Opern und südwestlich Ville, sowie südlich Berry-au-Bac, in den Argonnen und den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung

Wie es um die Kämpfe um Nieuport steht, ergibt sich klar und deutlich daraus, daß die oberste Heeresleitung von einer „mühelosen Zurückweisung“ der belgischen Angriffe gesprochen hat. Zugleich aber ersicht man, daß der Landstrich zwischen Nieuport und dem Meer nicht über schwemmt ist, also hier ein Feld zum weiteren Vorrücken der deutschen Truppen offen ist, das jedenfalls auf die Abweisung der feindlichen Angriffe bald folgen wird.

Im übrigen geht es auf der ganzen Schlachlinie in Frankreich vorwärts. Der Ort Berry-au-Bac, der hier zum ersten Mal genannt ist, liegt 20 Kilometer nördlich von Reims, an der kanalisierten Aisne, also in der Mitte der Schlachlinie an dem Fluss; da die deutschen Angriffe südlich der Stadt erfolgen, so ist daraus zu schließen, daß die Aisne auch an diesem Punkte von den deutschen Truppen bereits überschritten ist.

Die Weltlage.

Präsident Poincaré und König Albert haben an der französisch-belgischen Grenze in Gesellschaft von Lord Kitchener eine Theatervorstellung als Bundesbrüder gegeben und bei dieser Gelegenheit ohne Zweifel die Weisungen Großbritanniens mit der gewohnten Beflissenheit entgegengenommen. Ob solche Schaustellung die Beteiligten für die Häufung unlöblicher Vorgänge der letzten Tage entschädigen kann, ist ein offene Frage. Denn auf militärischem Gebiet sind — um von dem stetigen deutschen Vordringen auf dem westlichen Kriegsschauplatz ganz zu schweigen — Versuche der englisch-französischen Flotte im Schwarzen Meer nachzuahmen, kläglich gescheitert. Die kurze Schießerei gegen die Dardanelles war ebenso ergebnislos wie die Beziehung Alakas auf der Halbinsel Sinai. Der russische Verbündete aber hat mit seinen Vorstoßen im Kankajus gleichfalls keine Vorzeichen gezeigt. In politischer Beziehung erlebte der Dreiverband nichts, was ihn über das militärische Maß trösten könnte. Zieht doch in Bulgarien die Feindseligkeit gegen Serbien und Russland immer größere Kreise, und in Ansehung Englands gilt offenbar das Gleiche für den Burenaußland, weil die Verhängung des Kriegszustandes in Rhodesia beweist, daß die Schönfärberei des „Reuterischen Bureaus“ nur eine papierene Bedeutung hat. Sollte es sich vollends bestätigen, daß Persien die Zurückziehung der russischen Truppen in Form eines Ultimatums verlangt hat, so wäre die politische Tragweite des Türkenkrieges sehr beträchtlich gesteigert. Alle Umstände sprechen aber durchaus für den bevorstehenden Eintritt der Feindseligkeiten zwischen Persien und Russland. Denn Persien hat bereits vor 10 Tagen die Räumung der Provinz Aserbeidschan von russischen Truppen gefordert und ist dabei auf Widerspruch gestossen; die Wiederholung desselben Verlangens in schärferer Fassung liegt deshalb um so näher, als, wie schon wiederholt hervorgehoben, bereits vor Wochen der Abschluß einer türkisch-persischen Vereinbarung, die ihre natürliche Spitze gegen Russland richtet, gemeldet worden ist.

Eine derartige Einigung beider islamitischen Mächte erscheint unter den obwaltenden Verhältnissen als das sicherste Mittel, die Abschüttelung des russischen Joches durch Persien zu erreichen. Allein zu schwach, um den Kampf für seine Unabhängigkeit aufzunehmen, kann Persien dank seiner geographischen Lage der Türkei die Kriegsführung wider Russland wesentlich erleichtern. Steht erst den Türken Persien offen, so vermögen sie, nachdem zuvor die russischen Truppen aus Nordpersien zurückgedrängt, aus dem nordöstlichen Aserbeidschan in die Ebene des Gouvernementes Batu hinabzusteigen, ohne die Schwierigkeiten des Übergangs über den Kaukasus überwinden zu müssen. Im Gouvernement Batu aber hat die Verkündung des heiligen Krieges den Türken in gewissem Grade den Weg bereitet, da hier die herrschende Religion der Islam ist. Die Verteidigung des Kaspiahagebietes bei Batu,

das gleichzeitig die Kopfstation für wichtige Eisenbahnlinien Transkaukiens ist, stellt an die Russen nicht geringe Ansprüche.

Darf also der Dreiverband die Erhebung Persiens, die im Süden gegen die Engländer wirksam werden und auch nach Afghanistan übergreifen könnte, nicht als Kleinigkeit behandeln, so muß sich Großbritannien außerdem auf Schwierigkeiten gefaßt machen, die ihm seine Willkürherrschaft in der Nordsee von Seiten Holland und der skandinavischen Reiche eintragen kann. Die Presse der beteiligten Länder hat die englische „Sperrung“ der Nordsee naturgemäß als eine ungeheure Erschwerung der neutralen Schiffahrt bezeichnet, und in Reederkreisen sieht man bereits das Ende dieser Schiffahrt gekommen. Dass es bei derartigen Feststellungen bleiben werde, ist nicht anzunehmen; die beteiligten Staaten, die schon wiederholt in London Beschwerde führen, sind durch die neueste Betätigung englischer Brutalität förmlich dazu gedrängt, gemeinsame Schritte gegen die Erstrosselung ihrer Schiffahrt zu tun. Nicht ganz in demselben Maße getroffen, müssen trotzdem auch die Vereinigten Staaten die jüngste Ausgeburts des englischen Anspruches auf unbeschränkte Seeherrschaft als eine gewaltige Schädigung ihrer Schiffahrtsinteressen empfinden. Dazu Stellung zu nehmen, liegt für die neutralen Staaten um so näher, als die deutsche Regierung bereits am 10. Oktober d. J. in einer Denkschrift die Verleugnungen des internationalen Seerechtes nachgewiesen hat, die schon damals von Großbritannien und Frankreich dauernd begangen worden waren. Bereits am 10. Oktober hat die deutsche Regierung erklärt, sich fragen zu müssen, ob sie an der Londoner Seerechts-Deklaration noch länger festhalten könne, wenn die feindlichen Mächte ihr völkerrechtswidriges Verfahren forsetzen und die neutralen Mächte sich solche Neutralitätsverleugnungen auf deutsche Kosten gefallen ließen. Das Spiel, das England inzwischen sowohl mit der Londoner Seerechts-Deklaration wie mit der Nordsee trieb, enthält für die deutsche Regierung den stärksten Anreiz, jene Frage wiederholt aufzuwerfen. Die Verantwortung aber für eine weitere Verschärfung des Kampfes zur See fällt ausschließlich auf Großbritannien, dessen brutale Herrschaft nichts kennt, als den vermeintlichen eigenen Vorteil.

Ein Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. November. (Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers.) Die Russen haben begonnen, ihre Stellungen nahe der Grenze zu verstetigen. Sie wurden jedoch vollständig zurückgeworfen aus dem Gebiet von Karabiss und Tschchan. Die Stimmung und die Ausbildung unserer Truppen sind ausgezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der (ersten) Beziehung des Dardanellen einganges die englischen Kriegsschiffe „Insflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“ und „Bouvet“, sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie haben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen dauernden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben nur zehn Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, auf dem eine Explosion entstand.

In Avay in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und Ladung gelandet worden war. Die Besetzung des russischen Dampfers „Porolewa Olga“ ist kriegsgefangen gemacht worden.

Neuer Angriff auf die Dardanellen.

Athen, 4. November. Nach Meldungen aus Lemnos näherte sich das englisch-französische Geschwader in der vergangenen Nacht dem Fort Kumkale auf der asiatischen Seite der Dardanellen. Es zog

sich aber auf blinde Schüsse des Forts zurück. Heute früh 7 Uhr eröffneten die Schiffe das Bombardement, das mit kurzen Intervallen bis mittag dauerte. Die englischen Schiffe gaben allein 70 Schüsse ab. Die hiesigen Blätter nehmen an, daß es sich nicht um die Fortierung der Meerenge handelt, vor der drei englische große Panzer, drei Kreuzer, 14 Torpedojäger und verschiedene kleine Schiffe liegen.

Türkische Kreuzer bombardieren Batum.

Wien, 4. November. Über Sosia wird gemeldet, daß türkische Kreuzer Batum mit vollem Erfolg bombardieren.

Die russische Land- und Seefestung Batum liegt an der Südseite des Schwarzen Meeres, nahe der kleinasiatischen Grenze.

Die beschlagnahmten Handelsschiffe.

Konstantinopel, 4. November. Das türkische Seekriegsgericht hat 36 französische, acht russische und einen belgischen Dampfer in Konstantinopel beschlagnahmt.

Abreise des türkischen Botschafters aus Bordeaux.

Bordeaux, 5. November. (Meldung der „Agence Havas“.) Am Mittwoch abend ist der türkische Botschafter von hier abgereist. Die Dreiverbandsbotschafter in Athen.

Athen, 5. November. Die Botschafter von Frankreich und England sind mit dem Botschaftspersonal in Athen eingetroffen. Der französische Botschafter hatte bereits eine Besprechung mit Venizelos.

Vorbereitungen in Bulgarien.

Paris, 4. November. (Agence Havas.) Dem Echo de Paris folge hat die bulgarische Regierung den Verkehr zwischen den Häfen des Landes einzustellen lassen. Truppen 2. Aufgebots seien einberufen. Überall herrscht lebhafte Bewegung.

Die Stimmung in Rußland.

Die Stimmung in Rußland schilbert ein dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom gemeldeter Petersburger Brief des „Giornale d’Italia“ wie folgt:

Die große Masse der Bevölkerung, heißt es am Anfang, habe zunächst an keinen Krieg gedacht, sie habe aber in ihrem Mystizismus und ihrer instinktiven Abneigung gegen Deutschland sich schließlich in den Krieg gefunden, der nach Absicht der Regierung erst 1916 oder 1917 losbrechen sollte. Der Korrespondent fährt dann fort: „Bei allen, die in Petersburg leben, Fremden wie Russen, herrscht jetzt ein tiefes Gefühl der Isolierung von Europa. Die überaus dürtigen und nichtsagenden amtlichen Nachrichten geben kein klares Bild von dem, was in der Welt draußen vorgeht. Die Verbündeten sind so fern, England ist so eigentlich und Frankreich so klein und schwach. Das schreibt man zwar nicht, aber man fühlt es und denkt es in isoliertem Rußland, und es hat sich allmählich die Überzeugung gebildet, daß das große eigentliche Gewicht des Krieges ganz allein auf Rußland lastet, daß man von ihm den Sieg gegen Deutschland und Österreich erwarten, und daß es, um zu siegen, auf seine eigenen Kräfte zählen, sich mit seinem ganzen Glauben wappnen und sich nicht auf die anderen verlassen müsse. Wenn nun auch noch die Türkei gegen Rußland vorgehe, so werde die ganze europäische Grenze des Reiches in eine ungeheure Feuerbarriere verwandelt sein.“

Polnische Legionen im russischen und französischen Heere?

Der „Kurier“ verzeichnet eine Nachricht der Londoner Times, wonach in allen Städten des Königreichs Polen Aufrufe zur Bildung einer polnischen Legion beim russischen Heere verbreitet werden. In dem Aufruf wird behauptet, daß angeblich 40 000 Polen aus Amerika in Frankreich eingetroffen seien, um als polnische Legion im französischen Heere zu kämpfen. Der „Kurier“ meint hierzu, man lese hiervom zum ersten Male. Das Blatt berichte daher über diese Sache nur kurz, ohne sich für die Wahrheit dieser Behauptung verbürgen zu können.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(23. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Hols der Teufel, Alfred, der Loepa geht über die Nerven!“

„Ein Phantast! . . . Wenn nicht etwas viel Schlimmeres!“

„Ich gebe ehrlich zu, ich bin zu dummkopf, um aus dem Flug zu werden!“

„Reden wir nicht um den Brei herum, Papa! Jetzt ist eines nötig — ein Entschluß! . . . Ich kann nicht länger wie höchstens noch drei Tage hier bleiben, kommt spätestens in einer Woche zu mir! Da zeig ich Euch die Fabrik! An Hand der Latzachsen wird Elisabeth schon einsehen, daß überall mit Wasser gekocht werden muß! . . . Freilich kommt der Graf während meiner Abwesenheit öfters zu Euch, fürcht ich das Schlimmste! Du siehst, ich mache mir nichts vor!“

Guzmin atmete erleichtert auf.

„Hast recht! Und ich dank Dir schön! . . . Ja, und wenn Du Elisabeth beibringen kannst, aber erst wenn wir bei Dir sind, daß bald geheiratet werden soll, mir fiele eine Last vom Herzen! Denn ich will Dir's ganz ehrlich sagen: ich alter Veteran hab' Angst um mein Kind!“

Stumm hatten sich die Schwestern entkleidet, schnell das Licht ausgelöscht, und nun lagen sie mit offenen Augen in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer und starrierten ins Dunkle . . . Mechthild biß die Zähne zusammen. Nur nicht weinen! Wer weiß, wie alles noch kommt! Aber Elisabeth gab ihm den Laufpass! In der kannte sie sich aus! Roland Loepa war heute Sieger geworden! . . . Und sie? . . . Es musste ein Weg sich finden lassen, der Alfred Kalvörde trotz der Niederlage, die die Braut vollständig machen würde, nicht für immer zum Hause hinaustrieb! . . . Diesen guten, grünen Menschen! Der so gar kein Wortedrechsler war! Der seine Pflicht tat, nach seinen Kräften und ein lauter Herz in der Brust trug.

Elisabeth wirbelten erst die Gedanken wild durch den Kopf. Ihr Innerstes hatte Roland Loepa erregt . . . Ja, was nun? In ihrer stolzen Seele schwang das Schwerterklirren nach . . . Ein Edelmann der Roland Loepa? ! . . . Auch die Sonne hat Flecken! . . . Was war gegen die strahlende Helle ein Menschenkind? . . . Schwer lag ihr Kopf in den Kissen, die Augen brannten. Und das Herz zuckte . . .

Roland Loepa war noch geblieben.

Blakensiel schüttelte den Kopf.

„Junge! Jungel! Was sind das für Geschichten?“

„An dem Türposten lehnte Loepa mit verschrankten Armen, ruhig sah er Onkel und Tante an.

„Hängt mir die Zunge zum Halse heraus? Ich glaube nicht! . . . Und eine gute Tat habe ich heute auch getan! . . . Der Kalvörde und Elisabeth Guzmin — es ist zum Lachen! . . . Bei Zeiten operiert — und das Leben ist gerettet! . . . Das Leben, Ihr beide — versteht Ihr das? Nicht nur für Elisabeth Guzmin und diesen Kalvörde — auch für Mechthild!“

„Mechthild?“

„Nur ein einziges Wort, Tantchen? Du warst überhaupt heute recht schweigsam. Da hab' ich mich anstrengen müssen! Das Abendbrot hab' ich mir verdient . . . Seid Ihr denn blind? . . . Die Mechthild liebt Kalvörde, und die paßt zu ihm, das muntere Pusselchen!“

Die alten Blakensiels zuckten zusammen.

„Ja, da sperrt Ihr den Mund auf! . . . Sagt es lieber Guzmin! Ehe ein großes Unglück geschieht! . . . Und daß ich den Kampf um Elisabeth nicht aufgebe, dürft Ihr ihm auch getrost verraten . . . Da hör' ich mein Automobil vorfahren! . . . Gute Nacht! Und vielen Dank für den genussreichen Abend!“

XI.

Roland Loepa war mit dem Erfolg des Abends zufrieden. Nur nichts überstürzen! Das Brautpaar mußte sich allmählich wieder von einander lösen. Wenn Onkel vernünftig war und Guzmin seine Weisheit verraten hatte, dann war geschehen, was geschehen konnte! . . . Das große Glück fand Elisabeth,

Der Zar in Minsk.

Petersburg, 5. November. Kaiser Nikolaus ist im Minsk angetreten. Er hat dem Gottesdienst in der Kathedrale beigewohnt und das Lazarett besucht. Am Nachmittag ist der Zar weitergereist. (Minsk liegt immerhin noch gut 500 Kilometer hinter der Front.)

Wie die Russen Deutschland aufzuteilen gedachten.

Professor Dr. Trampe-Karlshorst schildert in der „Voss. Zeitung“ eine sehr eigenartige russische Generalstabskarte. Sie stammt aus der ostpreußischen Beute. Größe 63:47 Centimeter. Sie umfaßt die Mark Brandenburg, ein Stück von Pommern und Mecklenburg, ungefähr umschlossen durch die Linien: Greifensee (Pommern), Driesen (Neumark), Belgisch-Schweden, Magdeburg 1:420 000. Die Karte ist sehr schön ausgeführt. Wälder grün, Höhenzüge und Hügel braunlich, Ostsee, die beiden Haffe, Seen und größere Flüsse blau. Namen natürlich überall russisch, z. B. Neubrandenburg, Schtargart, Greifensee, Kleine — Große Gaff (der Russ spricht kein h). Schtetin, Schenflis (Schönfleiß). — So weit dachte also die Herren zu kommen: Stettin, Berlin, Potsdam, Schwerin — alles dachten sie wegzunehmen. Die Einbildung war ja ein bisschen stark; das Schönste aber kommt noch. Diese Karte ist vom russischen Generalstab herausgegeben, und zwar schon im Jahre 1911. Warum auch nicht? Haben wir doch auch hoffentlich genaue Karten von Ostfrankreich und Westrußland. Aber links oben am Rande dieser Karte steht: „spezialnaia karta jewropeiskoi Rossi“ = Spezialkarte des europäischen Russlands. d. h. schon im Jahre 1911 hatte man in Petersburg Deutschland geteilt; die Mark Brandenburg mit Zubehör sollte ein russisches Gouvernement werden, und nicht einmal das westlichste. Denn am oberen Rande steht weiter die Nummer II; mitin gibt es noch eine Karte gleicher Größe, die westlich anschließt, und bis an die Elbmündung und tiefer in Hannover hinreichend muß. Die phantastischen Zeichnungen eines unter die drei Verbündeten geteilten Deutschlands sind demnach nicht bloße Spielereien mütiger Köpfe, sondern allerbitterster Ernst. Seit mindestens drei Jahren waren die drei Jäger einig über die Verteilung des Bärenselles. Unsere wackeren Truppen haben Ihnen gründlich den Kontext verdorben; es wird gehen wie in der berühmten Fabel.

Eine Kriegsanleihe in Ungarn.

Das Ungarische Telegr.-Korr.-Bureau berichtet: Der Finanzminister hat mit den Leitern der Oszia-Pester Geldinstitute Beratungen wegen der Auslegung einer Kriegsanleihe gepflogen, die zur Deckung der Kosten der Kriegserfordernisse dienen soll. Die Ausgabe einer Kriegsanleihe ist in der nächsten Zeit zu erwarten.

Judengemezel in Lemberg?

Wien, 4. November. Ein hiesiges Blatt meldet: Als Blaschka eingetroffene Reisende wissen von großen Pogromen zu berichten, die in den letzten Tagen in Lemberg stattgefunden haben sollen. Danach wurden 50 angesehene jüdische Bürger von russischen Soldaten ermordet und viele andere schwer verwundet. Der polnische radikale Reichsratsabgeordnete Breiter wurde, als er einzuschreiten versuchte, verhaftet und soll nach Sibirien verschleppt worden sein.

Austausch österreichischer und russischer Zivilgefangener.

Wien, 4. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Das Ministerium des Äußeren hat durch Vermittelung der hiesigen spanischen Botschaft mit der russischen Regierung ein Übereinkommen getroffen, demzufolge den beiderseitigen Staatsangehörigen mit Ausnahme der Offiziere und Männer vom 17. bis 40. Jahre und der Verdächtigen die Rückkehr in die

doch nicht an Kalvördes Seite. Darüber gab es gar keine Zweifel. Da war kein Gleichlang der Herzen vorhanden. Gewiß, er dachte in erster Linie an sich, das war sein gutes Recht, aber er dachte auch an die Familie Guzmin. Nicht nur an Elisabeth! . . . Die biß schon die Zähne zusammen, dieses stolze Mädel — und trug ihr Los! Und ging daran zu Grunde. Die lebt ein viel zu innerlichem Leben! . . . Mechthild war anders . . . Heimlich würden die Tränen fließen, — reichlich, aber über Jahr und Tag, wenn ein Freier sich einstellte, — war der Ausgleich da! . . . Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann! . . . Jede ver möchte nicht so zu handeln, Elisabeth ganz sicher nicht.

Die Tage kamen und gingen. Roland Loepa wartete auf einen Brief, einen telephonischen Anruf Blakensiels. Das Warten war umsonst. Mehr wie eine Woche war seit jenem Abend vergangen. Da hielt er es nicht mehr aus, er fuhr zu Onkelchen.

Der schob die Unterlippe vor und sah zur Seite, als er eintrat.

„Hast Du Herrn von Guzmin meinen Auftrag ausgeführt?“

„Nee, Sohnemann!“

Da zuckten doch die Nerven auf Roland Loepas Stirn. Er schrie los:

„Warum denn nicht?“

„Der ist mit seinen Mädels Hals über Kopf nach Thüringen zu Kalvörde gereist!“

Da krampfte sich Loepas zähe Bügelhand in Blakensiels Schulter.

„Und Du hast das zugelassen — ohne zu sagen — was ich weiß?“

Frau von Blakensiel kam ins Zimmer gestürmt.

„Herrgott, Roland, schrei doch nicht so! Man hört Deine Stimme durchs ganze Haus!“

Der sah seine Tante an mit gesuchter Stirn, vorgestrecktem Kinn und sprühenden Augen.

„Das ist mir ganz egal! Und bitte, las uns Männer jetzt allein!“

Geschichte folgt.

Heimat gesichert wurde. Die russische Regierung hat bereits telegraphisch diesbezügliche Weisungen erteilt.

Misserfolge der Montenegriner und Franzosen.

Osen-Pest, 4. November. Über die Kämpfe der vereinigten montenegrinisch-französischen Truppen, welche in den letzten Oktobertagen wiederholte Versuche unternahmen, Cattaro, Igalo, Teodo und Castelluccovo zu stürmen, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Bis zum 31. Oktober wurden die Montenegriner stets in die Flucht geschlagen. Unter dem Schutz eines großen Unwetters versuchten sie dann einen neuen Angriff, der jedoch wieder zurückgeworfen wurde. In diesen Kämpfen hatten die Franzosen zahlreiche Tote, Verwundete und Gefangene.

Die Absperrung der Nordsee.

Stockholm, 5. November. Die englische Flotte, die zu der österreichischen Absperrung der neutralen Häfen in der Nordsee und im westlichen Ozean Aufstellung nahm, hat durch den Orkan schwer zu leiden.

Norwegische Proteste gegen die englische Seeräuberei.

Kopenhagen, 4. November. "Berlingske Tidende" meldet aus Christiania: Der Verein norwegischer Schiffbreeder protestiert in einer Eingabe an das norwegische Ministerium des Außen- und Handelswesens, daß englische Kriegsschiffe neutrale Handelschiffe mit Ladungen für Skandinavien österreichisch in englische Häfen einbringen. Man müsse Schadenersatz für die dadurch entstandenen Verluste beanspruchen.

Die neueste Beute der „Karlsruhe“.

Amsterdam, 4. November. Aus London wird gemeldet: Das größte der drei von der "Karlsruhe" in den Grund gehörten Schiffe "van Duy" hatte einen Rauminhalt von 10 300 Tons und war erst 1911 gebaut. Es war nicht in Antwerpen zuständig, sondern gehörte einer belgisch-britischen Reederei. Sein Wert ist 230 000 Pfund Sterling (etwa 4 600 000 Mark). Der Gesamtverlust der beiden kleinen Schiffe beträgt 84 000 Pfund Sterling, ungefähr 1 680 000 Mark.

Unsere „Emden“.

Die "Sumatra-Post" vom 2. Oktober meldet: Über Singapur wird mit Sicherheit berichtet, daß die "Emden" (wie seinerzeit gemeldet), Madras beschossen hat. Laut "Penang-Bladen" fragte der Kommandant der "Emden" drahtlos in Madras an: "Sind hier deutsche Kriegsschiffe im Hafen?", worauf er die Antwort empfing: "Gott sei Dank, nein!" Darauf sandte die "Emden": "Nun dann sind wir hier!" Und mithin lag die erste Granate nach Madras.

Emdens Ehrenbürger.

Die Großtaten des Kreuzers "Emden" im Indischen Ozean finden naturgemäß in der Stadt Emden, deren Name dadurch in aller Welt verbreitet wird, ganz besondere Anerkennung. Die städtischen Kollegien haben einstimmig beschlossen, dem Kommandanten des Schiffes, Kapitän Karl v. Müller, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Der Kampf um Tsingtau.

Untergang des österreichischen Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“?

London, 5. November. Wie Reuter erfährt, besagt eine amtliche Meldung aus Tokio: Man glaubt, daß der österreichische Kreuzer "Kaiserin Elisabeth" sich auf der Reede von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schwimmboot ist ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort.

Der österreichische Kreuzer hatte, wie erinnerlich, nach Ausbruch des Krieges mit Japan Befehl erhalten, sich an den Verteidigungskämpfen zu beteiligen. Wenn die japanische Nachricht zutrifft, was nach den bisherigen Leistungen der Japaner im Schwindeln noch nicht sicher ist, dann wäre die deutsch-österreichische Waffenbrüderlichkeit in Ostasien durch Blut besiegt.

Der japanische Kriegsminister erkrankt.

Tokio, 4. November. Kriegsminister Oka ist schwer erkrankt.

auch immer geschehen ist, wieviel Blut auch geslossen ist, wieviel Städte zerstört worden sind, wir bereuen nichts."

Brandstiftung in Antwerpen?

Antwerpen, 4. November. Die Benzin- und Naphthalager der amerikanischen Atlas-Gesellschaft stehen in Flammen. Brandstiftung nicht ausgeschlossen. Aus Furcht vor Strafmaßnahmen sollen rund 15 000 Bewohner Antwerpen verlassen haben.

Die Mordbrüderschaft.

Osen-Pest, 4. November. Der "Temps" hatte in Besprechung des Urteils von Serajewo geschrieben, die serbischen Truppen seien berufen, dem Kaiser von Österreich zu zeigen, daß es eine höhere Gerechtigkeit gebe, als die, die in Serajewo verkündet wurde, und daß die Russen, Franzosen, Belgier und Japaner unerbittliche Instrumente dieser höheren Gerechtigkeit seien. Der "Pester Lloyd" sagt hierzu: Nach dieser Erklärung ist die volle Solidarität der Dreiverbandsmächte mit den Mörfern von Serajewo außer Zweifel gesetzt. Es ist also ungerecht, Serbien allein für den Serjewo-Anschlag verantwortlich zu machen.

Eroberungsbelohnungen für die Truppenteile.

Berlin, 4. November. Eine Kaiserliche Kabinettsorder genehmigt, daß für die in dem gegenwärtigen Krieg von Truppen der preußischen Armee und der in sie aufgenommenen Kontingente erobernten Feldzeichen Maschinengewehre und Geschütze Eroberungsgelder an die Truppen gezahlt werden, und zwar für jedes feindliche Feldzeichen (Fabne oder Standarte), das im Kampf genommen wird, sowie für jedes feindliche Maschinengewehr und Geschütz, das in der Schlacht oder im Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen ist, erhält der Truppenteil, dem die Eroberer angehört haben, 750 M. Die Geldbeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu verteilen, sondern verbleiben dem Truppenteil.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 5. November.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisernen Kreuz zweiter Klasse hat erhalten der Major Matthieu (früher in Pleichau Hauptmann bei der 10. Komp. 155 Regts.) vom Inf.-Regt. Nr. 48. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse wurden auszeichnet: Oberleutnant und Regimentsadjutant Karl Strecker (Infanterie-Regt. 152), Sohn der verwitweten Frau Hauptmann Strecker in Mahnwitz bei Hebron-Damitz, früher in Zoppot; Leutnant v. Bercken (Führer der Radfahrer-Komp. Inf.-Regt. 152); Generalleutnant Kurt v. Morgen, Kommandeur der 35. Inf.-Division; der frühere Kommandeur des 19. Inf.-Regiments in Görlitz, Generalmajor von Hahn, Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade; Hauptmann Wiebe im Inf.-Regt. 176, Sohn des früheren Rittergutsbesitzers Paul Meude; der Oberstleutnant A. von Bischlinski, Bruder des Pfarrers v. Bischlinski in Bromberg.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurden: der Leutnant im Gren.-Regt. Nr. 6 in Posen Le. Biseur, Sohn des Justizrats und Notars in Posen; der Stabsarzt Dr. Seling im Inf.-Regt. Nr. 142, Sohn des Professors S. in Posen; der Oberarzt im Inf.-Regt. Nr. 155 Dr. Arthur Ecke aus Posen, Kreisrat in Adelnau; der Leutnant der Regt. im Feldart.-Regt. Nr. 19 Dr. Walter Behnisch, Sohn des Rechnungsrats B. in Posen; der Oberstabsarzt Dr. E. in Zugart.-Regt. Nr. 5, der Unteroffizier Karl Hartmann in 4. Sächs. Feldart.-Regt. Nr. 48, Sohn des Besitzers H. in Neuth. Bez. Posen; der prakt. Arzt Dr. Kulinski aus Wengrowitz, Sohn des Gutsbesitzers Kulinski aus Gosciejewo; der Unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstabsarzt; der Offiziersstellvertreter Bedler, Sohn des Gastwirts Bedler in Siedlce; der Unteroffizier Heinrich Entz, jüngster Sohn des in Schildberg verstorbenen Lehrers Entz; der Wachtmeister Heinrich Neder, Sohn des Sattlermeisters Neder in Samter; der verwundete Zieglermeister Johann Janetzki aus Doruchow, Kr. Schildberg; Sohn des Feldwebel 6. Komp. Schwabe, Leutnant Kr. Hanemann in (Frisch) Leutn. Dr. Berg, Stabs- und Bataillonsarzt Michaelski, Gesreiter, sämtlich im Inf.-Regt. Nr. 47; ferner der Hauptmann von Jordan, Schiefergeschoß des Rittergutsbesitzers v. Sepplitz-Szrodz; der Unteroffizier im Feldart.-Regt. Nr. 53 Bruno Haack, Sohn des Zollbeamters Haack in Gostyn, aus Grätz; der bei der Feldpost tätige Poststelz. Schulz; der Unteroffizier Dr. im Inf.-Regt. Steinmeier Nr. 37 Richard Baeck; der Posthalter August im Reiter-Inf.-Regt. der Gefreite im Leibhusaren-Regiment Nr. 2 Wladisl. Wienke, Sohn des Gräf. Försters A. Wienke in Pietronke, Kr. Kolmar i. P.; der älteste Sohn des früheren Seelsorgers der evangelischen Kirchengemeinde in Schmiegel, Leutnant im 47. Inf.-Regt. Gerhard Mudrač, zurzeit schwer verwundet in einer Bromberger Klinik; Unteroffizier Hermann Thurov vom Feldart.-Regt. 41, Sohn des Rangiermeisters Th. in Lissa; Oberleutnant der Regt. im Inf.-Regt. 47 von Manstein, Distriktskommissär früher in Storckow, jetzt in Drezdowko; Unteroffizier der Regt. im Inf.-Regt. 50 Wilhelm Jäger, früher Hofsvorwalter im Retsch. Benno Jäger aus Wreschen; der Feldunterarzt im Reserve-Inf.-Regt. 11 Hans Büsch, Sohn des Wolfseidirektors Büsch in Lissa; Leutnant Masuch im Pionier-Bataillon Nr. 17; die Feldwebel Mieczek und Wahrke in Reserve-Inf.-Regt. 49, früher im Inf.-Regt. 140 in Hohenfelza; unter Ernennung zum Offiziersstellvertreter der Feldpost Otto Blaggen von der 4. Komp. Inf.-Regts. 149, der Offiziersstellvertreter der 2. Komp. Inf.-Regts. 149; der Regent, Offiziersstellvertreter von der 11. Komp. Inf.-Regts. 149; Kr. Kreisarzt Stabsarzt der Regt. Dr. Lange aus Wirsitz, früher in Schneidemühl; Unteroffizier Baumgart aus Schönlanke; Offiziersstellvertreter Schneider, 2. Komp. Inf.-Regts. Nr. 149, und Landbriefträger Krause aus Kolmar i. P.; Leutnant und Adjutant im Feldart.-Regt. 53, Sohn des Sanitätsrats Dr. Briese in Schneidemühl; Leutnant im Inf.-Regt. 148 Oberlehrer Süß aus Schneidemühl; Offiziersstellvertreter von der 3. Komp. Inf.-Regts. 149 Stehmann; Bizefeldwebel von der 2. Komp. Inf.-Regts. 149 Albert Wolff, der zugleich zum Offiziersstellvertreter befördert wurde; Bizefeldmeister und Offiziersdienstleiter im 2. Ostpr. Feldart.-Regt. 52 (Haubitz-Abteilung) Karl Daede, Sohn des Leutnants a. D. Daede in Schneidemühl; Gefreiter im Inf.-Regt. 14 Karl Daede aus Dziembowo; der Reiservist Adolf Tackenberg aus Marienbronn; Hauptmann Euler von der Kriegsschule in Glogau, zurzeit Reserve-Inf.-Regt. 7; Lehrer Oberleutnant der Regt. Dr. im Inf.-Regt. 58 aus Schönau a. R.; Feldproviantmeister Kirstein aus Glogau; Bizefeldwebel Georg Serr von der 2. Komp. Inf.-Regts. 58 wurde am 22. September zum zweiten Mal verwundet und befindet sich zurzeit im Lazarett (Charlottenburg); Unteroffizier in der 3. Batterie Feldart.-Regts. Nr. 41 Gerhard Werner; Gefreiter im Feldart.-Regt. 41 Hob-

berg; die beiden Brüder Gymnasialdirektor Dr. Otto Seiffert in Janow, Oberleutnant und Kompanieführer im 7. Landwehr-Inf.-Regt., und Gymnasialdirektor Professor Karl Seiffert in Lauban, Hauptmann und Kompanieführer im 6. Inf.-Regt.; Polizeiaffizient Offiziersstellvertreter im Artillerie-Regt. Nr. 50 Menzel aus Löwenberg; Kriegsfreiwilliger ead. phil. Hans Altermann im 154. Inf.-Regt., Sohn des Kanlers Altermann in Löwenberg; Leutnant der Regt. im 19. Inf.-Regt. Paul Köhler, Sohn des Seminar-Overlehrers a. D. Köhler in Striegau, und Offiziersstellvertreter Otto Endler, 5. Komp. Inf.-Regts. 154 aus Schönau a. R.; der Magistratiaffizient Offiziersstellvertreter Kurt Williwig; der Hilfsarbeiter Unteroffizier der Regt. Richard Thomas, der Hilfsarbeiter Einj.-Freiw. Unteroffizier Konrad Schüß, sämtlich aus Bromberg; der inzwischen im Osten gefallene Gerichtsassessor Matzke, Leutnant der Regt. im Feldart.-Regt. 81; der Leutnant im Inf.-Regt. 43 Franz Eichenberg und sein Bruder, der Einj.-Freiw. Unteroffizier im Feldart.-Regt. 52 Walter Eichenberg, Söhne des Rentners Max Eichenberg in Bromberg; der Feldwebel im Inf.-Regt. 148 (2. Komp.) Emil Meylahn; der Unteroffizier der Regt. im Regt. Königsjäger a. R. Nr. 1 Bernhard Seer, Sohn des Amtsgerichts Seer auf Rischwitz bei Gölzenhof; der Hauptmann Max Kaulisch, Generallandstabsrat in Posen; der Hauptmann Max und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Nr. 140 v. Canach, der Oberst und Kommandeur eines Reserve-Regiments Theo v. Dücker, früher Kommandeur des Inf.-Regts. 14; der Leutnant der Regt. im Feldart.-Regt. 17 Gerichtsassessor Waschow, Sohn des Geheimen Regierungsrats Dr. Waschow in Bromberg; Volkschullehrer Laabs vom Kgl. Gymnasium zu Thorn als Feldwebel der 9. Komp. des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 5; Leutnant der Landwehr-Feldart.-Partikel und Hauptmann Partikel (Inf.-Regt. Nr. 61), Sohn des Bürgermeisters Partikel in Berent; Offiziersstellvertreter Kreispartikassistent Gleiminger aus Thorn; Unteroffizier Greizer vom Inf.-Regt. Nr. 176, Sohn des Zugführers G. in Podgorz; Einj.-Freiw. Fritz Will in Rentschau; der Domänenpächter Hauptmann der Landw. Bamberg-Hansdorf, Kr. Rosenberg; Amtsschreiber Otto Ries vom Schleiß. Bamberg; der inzwischen zum Unteroffizier beförderte Amtsvorsteher Hermann Viehw aus Suchan-Mühle, Kreis Schwedt, Sohn des Mühlengutsbesitzers Robert Viehw; Oberarzt Dr. Wiedwald, Sohn des Stadtrats Wiedwald in Elbing; Oberberaterin Schladthofdirektor Höhne aus Neustadt; prakt. Arzt Dr. Huwe in Schulz; Oberleutnant Hugo Edeling aus Adlig Kruschin.

3 Ordensverleihung. Der in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Geh. Kommerzienrat Herz in Posen ist durch die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse Allerhöchst ausgezeichnet worden. Geheimrat Herz ist bekanntlich für seine vielen Verdienste um das öffentliche Wohl zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. Er war bis zum Beginn dieses Jahres seit vielen Jahren Präsident der Handelskammer und hat sich als solcher große Verdienste erworben, bis ihn die Rücksicht auf sein hohes Alter zwang, das so lange erfolgreich verwaltete Ehrenamt niederzulegen. Möge dem neuerdings in so seltener Weise ausgezeichneten Ehrenbürger unserer Stadt ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Personalnachricht. Wie wir aus sicherer Quelle hören, ist die Gemahlin des stellvertretenden Kommandierenden Generals Exzellenz von Bernhardi nunmehr in Posen eingetroffen.

X Personalien aus der evangelischen Landeskirche. Ernennungen: Pf. Eggert in Pretzien-Ebe zum Pf. in Bütz, Diöz. Wollin; Hilfspred. Otto aus Hohenfelza zum Hilfspred. in Schneidemühl, Diöz. Gilehne; Hilfspred. Dr. Horn in Ottorow, Diöz. Samter, zum Pfarrverweser in Luisenfelde, Diöz. Hohenfelza.

Gestorben ist in der vergangenen Nacht im Alter von 52 Jahren der Kaufm. Stanisl. Böckner, Besitzer der alten Konditorei u. Weinhandl. am Alten Markt. Der Verstorbene beteiligte sich am öffentlichen Leben und war auch mehrere Jahre Stadtverordneter.

Die endgültigen Ergebnisse der Schweinezählung im Deutschen Reich vom 2. Juni 1914 brachten gegenüber der Zahlung vom 2. Juni 1913 folgenden Bestand: Unter $\frac{1}{2}$ Jahr alt 16 906 068 (14 735 845), gleich 14.7 Prozent mehr; $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr alt 6 123 115, darunter Bütz 68 629, Bützhausen 847 469; 1 Jahr und älter 2 276 518, darunter Bütz 66 941, Bützhausen 1 830 899; Bützhausen überhaupt 2 675 368 (2 401 734), gleich 11.5 Prozent mehr; Schweine überhaupt 25 305 701 (21 821 453), also 16 Prozent mehr. Das ist ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Landwirtschaft.

Die Israelitische Brüdergemeinde (Gemeindejudaogoge B. Dominikanerstraße) veranstaltet, wie in den Vorjahren, auch in diesem Jahre an den ersten Freitagabenden der Wintermonate neben dem regelmäßigen einen zweiten Gottesdienst, der abends 8 1/2 Uhr beginnt. Beitritt haben auch Nichtmitglieder. Der erste diesjährige zweite Freitagabend-Gottesdienst findet am 6. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr statt. (Wir verweisen auf das Protokoll in der vorliegenden Nummer.)

*** Obershlo**, 4. November. Am Sonnabend, nachmittags 6 1/2 Uhr, ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unfall mit tödlichen Ausgänge. Der 18 Jahre alte Stedenarbeiter Abel aus Treuenheim sollte die Weichen in Grundstellung bringen. Er sprang auf den abfahrenden Zug auf, um bis zur Weiche zu laufen. Bei dem Abspringen muß Abel zu Fall gekommen und vom Zuge erschlagen worden sein. Er wurde quer über den Schienen liegend aufgefunden, die Räder des Zuges waren ihm über das Becken hinweggegangen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

X Bütz, 4. November. An dem Wege zwischen Döpiewo und Bzorowo stand der Milchkünder des Dominiums Bzorowo den Vogt Gluchowski aus Bzorowo blutüberströmt liegen. Gl. hatte mit dem Arbeiter Szepka aus Döpiewo zusammen gezeitigt und war dann von diesem überfallen und mit dem Messer übel zugerichtet worden. Gl. weigerte sich, mit dem Milchwagen mitzufahren, und begab sich zu Fuß nach Hause. Infolge des großen Blutverlustes ist er am anderen Tage gestorben. Rz. ist verhaftet worden. — Zur Vertreibung der beiden zu den Fahnen einberufenen Lehrer Lemke und Tebel in Nieprudzow ist die Schulamtsbewerberin Margarete Borch aus Mehlsdorf, Kreis Braunsberg, an der kathol. Volkschule in Nieprudzow auf trageweise angestellt worden.

*** Storchnest**, 4. November. Eine seltene Feier fand am Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche statt. Der eben erst 15 Jahre gewordene, aber körperlich kräftig entwickelte Konfirmand Werner Müller war vor 7 Wochen von der Schulbank weg als Kriegsfreiwilliger beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7 in Glogau eingetreten. Feier wurde er vor dem jungen Krieger seine in so ernster Zeitlage vollzogene Konfirmation zugleich zur Einsegnung für den Kriegsdienst im Felde, dem er entgegen geht.

Telegramme.

Schwere Stürme auf der Nordsee.

Stockholm, 4. November. Infolge des Ostsormes, der seit einigen Tagen auf der Nordsee herrscht, sind etwa 30 schwedische Dampfer überfällig.

Die Dividendscheine

Nr. 30 und Nr. 11

vom Geschäftsjahr 1913/14 werden vom 1. Dezember d. J. an mit je Mk. 150.— bei der [8909]

Bank für Handel und Industrie, Berlin,
der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen
und deren sämtlichen Niederlassungen

sowie bei unserer Gesellschaftskasse in Tuczno eingelöst.

1% Dividende = Mk. 10 000.— werden lt. Generalversammlungsbeschluss der Nationalstiftung überwiesen.

Vom 2. Januar 1915 an erfolgt die Einlösung nur in Tuczno.

Zuckerfabrik Tuczno.

D. Schreiber. D. Lenze.

Der für Freitag, den 6. November 1914,
früh 9 Uhr angezeigte [8914]

Verkauf der Kinder des Depots

findet nicht auf dem Gehöft der katholischen Propstei, sondern auf dem städtischen Pferdemarkt statt.

Königliches Proviant-Depot, Schneidemühl.

Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüdergemeinde)
(Dominikanerstraße.) [8911]

Freitag, den 6. November d. J., abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:

Zweiter Abendgottesdienst.

Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüdergemeinde)
(Dominikanerstraße.) [8918]

Sonnabend, den 7. November er., nachm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr präzis:

Jugendgottesdienst.

Eine schöne, wertvolle Erinnerung an Posen

bilden die in unserem Verlage erschienenen beiden kleinen

Prachtwerke

Führer durch die Kaiserpfalz in Posen

von Provinzialkonservator Professor Dr. Voß
Reich illustriert, auf Kunstdruckpapier hergestellt

Die Goldene Kapelle der Kaiserpfalz

Kunstgeschichtliche Beschreibung dieses einzig in Deutschland stehenden Bauwerkes. Von
Provinzialkonservator Prof. Dr. Voß
Reich illustriert, auf Kunstdruckpapier hergestellt

Preis je 1 Mk.,

beide Prachtwerke zusammen 1,60 Mk.

Für Militärpersonen Preis nur je 50 Pf.

Zu beziehen von der

Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt
in Posen, Tiergartenstr. 6 u. St. Martinstr. 62
Postadresse: Posen W 3, Schlesische 1012

sowie durch alle Buchhandlungen

Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervom kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

Feldpost - Abonnement

für November und Dezember

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt (nicht bei der unterzeichneten Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“). Das kostet für November und Dezember 2,34 Mk. und 80 Pf. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 3,14 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht

Ihre Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Die Geschäftsstelle
des „Posener Tageblattes“.

Kantorowicz & Manheimer

Telephon Nr. 3246 POSEN Berliner Strasse 5


Feldbahnen Rübenbahnen
in 2 m Jochen
Muldenkipper. Gebrauchte Materialien
zu Kauf und Miete.
Ständig grosses Lager aller Ersatzteile.

Am letzten Sonnabend sind zwei leichtle Zugpferde mit Geschirr abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederverkäufer erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jediglich reich erfahrener Herr, Mitglied des A. D. F. B., bietet sich Jagdbesitzern zum unentgeltlichen Abschuss von Rotwild, Sauen und Rehen, sowie zur Teilnahme an Treibjagden an bei denen es an guten Schüssen fehlt. Ges. Offerten unter Nr. 8860 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für das Konto des Provinzialvereins vom Roten Kreuz sind weiter auf hiesigen Banken die nachfolgenden Geldspenden eingezahlt worden, worüber hiermit mit dem herzlichsten Dank quittiert wird:

1. Bei der Norddeutschen Creditanstalt bis zum 31. Oktober: Straßenbahnhörcher Breyer 3 M., Dr. B. Diamant 20 M., Schuhmachermeister Sommer 5 M., Ungeannt 1 M., Johs. Hensel Posen 100 M., Stauf. Schlachthofdirektor, Posen 50 M., Dr. Kollenscher Posen 10 M., G. W. 5 M. Sammlung ausländischer Geldsorten in der Klasse 3c der stadt. Mittelschule 1 hier 4,65 M. 4. Komp. Landsturm Inf.-Bat. Samter 34 M. zusammen 232,65 M.

2. Bei der Ostbank für Handel und Gewerbe bis zum 23. Oktober 1914: Professor Hammig, Posen 20 M., Kreisinspektor Miloslaw 750 M., Graf Hochberg-Krutsch Goray 4999,35 M., G. Freyer, Posen, Wiener Str. 1, 3. Rate 10 M., Stadtrat Schleyer 40 M., B. Szczeslowski, Posen 20 M., Frau E. Steinlein, Posen 50 M., R. N. 100 M., Lehrer Schiltki, Posen 30 M., A. Großer, Posen 10 M., Fuß. Beerdigungsverein, Wronke 100 M., Sammlung Kreis Koiten 490,45 M., Sammlung bei der Namensfeier d. S. Roszak 30,80 M., Sammlung der „Posener Neueste Nachrichten“ 100 M., Sammlung des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“ (1. Teilzahlung) 30 000 M., Herm. Löwy, Rawitsch 3000 M., Tagessäfte des Zentralomitees 40 M., Sammlung Kreis Koschmin 1038,45 M., Arbeiter und Bureaupersonal des Fort VIII 46,06 M., des Fort VIIA 60,22 M., des Fort IX 84,30 M., des Fort IXA 66,42 M., Eisenbahnhauptwerkstatt, Posen 101,91 M., A. Junck, Schubin 7,20 M., zusammen 42 095,16 M.

Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge).

Sabbath-Andacht:

Freitag, den 6. November, abends 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Sonnabend, den 7. November, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr. (Jugend-Andacht.) Sabbath-Ausgang 5 Uhr.
Andacht an den Wochentagen: Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und abends 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde).

Gottesdienst:

Freitag, den 6. November, abends 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Sonnabend, den 7. November, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr. (Jugend-gottesdienst.) Andacht an den Wochentagen: Morgens 7 Uhr und abends 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Uml. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Firma Louis Gerechter in Posen, Inhaber Kaufmann Louis Gerechter in Posen, Breite Straße 26, ist heute nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. [8905]

Bewohner: Kaufmann Salo

Delsner in Posen.

Offener Arrest mit Anzeige- so-

wie Anmeldefrist bis zum 2. De-

zember 1914.

Erste Gläubigerversammlung am

23. November 1914, vor-

mittags 11 Uhr.

Prüfungstermin am 11. De-

zember 1914, vormittags

11 Uhr im Zimmer Nr. 26 des

Amtsgerichtsgebäudes, Mühl-

straße Nr. 1 a.

Posen, den 2. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

74. Quittung.

Wehrmann Socha, Gluschin 2 M. Beamten von „Raiffeisen“ (an Stelle einer größeren Spende) 10 M. 12. Komp. Kriegsbev. Umts V. Armeecorps für die Hinterbl. 116 50 M. Feldzahlmeister Krause 230 M. Oberzollrevisor Lippert, Posen (Monatsbeitrag) 10 Mkt.

Zusammen 141,80 Mf.

Dazu Betrag der 73. Quittung 63 573,26 "

Insgesamt 63 715,06 Mf.

**Sammlung zur Beschaffung von warmen Unter-
sachen für im Felde stehende Krieger:**

Gewinnssammlung aus Familienstabs, Marktädt. 29,12 M.

Zusammen 29,12 Mf.

Dazu Betrag der letzten Quittung 2 259,10 "

Insgesamt 2 288,22 Mf.

Im Ganzen 83 658,04 Mf.

Gingeliefert als Liebesgaben:

Aus Libau: 4 Paar Socken. Frau Gertrud Jaenisch, Posen: 2 woll. Hemden, 3 Paar Pulswärmer mit Handschuh. 1 Paar Gamaschen. Paula: 3 Paar Socken, 2 Leibbinden. Hegemeister Berchtoldrich: 2 Sach Bücher. Gemeindeschwester Ida Mattner, Czarnikau: 6 Paar Socken, 5 Brust- und Rückenbücher, 50 Zigaretten. Unternom: 19 Felle. Für die Ospuren, Wäche, Kleidungsstücke, Strümpfe und Schuhe: Irmgard, Bloch, Wialla. Frau Gutsbesitzer Reinke, Michelshof.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Technischer Eisenbahn-Obersekretär Gruner.

Insgesamt 501 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements
gingen ein von:

	Pos. Tagebl. Ost. Warte.
Frau G. Dieckmann, Posen zur freien Verfügung der Redaktion	1 Stück
Walther Dolsius, Maurermeister, Grätz, für die 2. u. 3 Komp. des Landsturm- bataillons, Posen	2
Hoffmann, Amtsrichter, Pinne, für die Masch.-Gew.-Komp. des Regts. 47	2
Zusammen . . .	5 Stück.

Im Ganzen bisher 113 1037 Stück

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schnell und günstig erbeten. Stiftungen werden nur für Truppen-Teile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

Der Preis für Feldpostabonnements

Ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	Ostdeutsche Warte
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	monatlich M. 0,45
vierteljährlich M. 3,50	vierteljährlich M. 1,35

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pf. vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pf. mehr als sonst kostet.

Posener Stadttheater.

Es wurde nicht nur an dieser Stelle, sondern auch in Kritiken anderer Zeitungen schon mehrfach gesagt, daß, wie alle Welt jetzt vermehrte und ernstere Pflichten gern und willig auf sich genommen hat, so auch die Theater, wenn sie überhaupt ihre Daseinsberechtigung erweisen wollen, in diesen Zeiten sich mehr als bisher der Pflichten zu erinnern haben, die sie als Pflegestätten wahrer Kunst haben; diese Aufgabe haben die meisten deutschen Theater, in der Hauptstadt gezwungen durch den immer mehr verflachenden Geschmack ihres Publikums, in den letzten Jahren so gründlich vernachlässigt und zum Teil vernachlässigen müssen, daß es natürlich gewisse Schwierigkeiten für sie hat, jetzt mit einiger Plausibilität zu den Idealen zurückzukehren, denen die Kunstuhrmühle sich beinahe ganz entfremdet hatten. Aber die Rückkehr zu diesen Idealen muß und soll gefunden werden; jetzt oder nie haben die Theaterleiter Gelegenheit zu beweisen, daß es wahr ist, wenn sie immer wieder sagten, sie hätten sich nur gezwungen waren, von der Kunst abgewendet und ihre Häuser zu Pflegestätten bloßen Vergnügens und einer Unterhaltung gemacht, die übler und minderwertiger nur noch in den Kinos zu finden waren. Wir wollen ganz gewiß nicht den gebiegenen und fernsehenden deutschen Humor und die Freude an einem herzhaften Witz uns abhanden lassen; das sind Dinge, die wir jetzt mehr und besser benutzen können. Und wahrer Humor und wirklicher Wit, auch eine kräftige Satire geben sich nur auf einem Boden, der auch die Früchte zu hegen und zu tragen imstande ist, die in diesen Kriegszeiten so herrlich sich nicht nur draußen im Felde zeigen. Darum soll keinerlei nicht jeglicher Frohsinn jetzt verbannen werden. Über dieser Frohsinn muss von ihnen kommen, muß edle und tiefe Beweggründe haben; und soweit das Theater berufen ist, auch jetzt solchen Frohsinn zu pflegen, da muß er einer Freude und einem Genuss an wahrer Kunst entspringen, er muß edle Saiten in uns erklingen lassen und muß uns die Augen leuchten machen.

Solchen Frohsinn soll das Theater, das sich nicht ausschließlich ernsten Dingen zuwenden kann, auch jetzt zu erzeugen sich bemühen. Aber es darf nicht zu einer Unterhaltungsware greifen, die Leute von Geschmack auch in ruhigen, sorgenlosen Zeiten nur schwer vertragen. Gute Lustspiele, die diesen Namen wirklich verdienen, kann man auch jetzt sehn und hören und an ihnen seine Freude haben. Über zu allererst soll und muß die ernste Kunst gepflegt werden, die unsere Großen im Reiche der Dichtkunst und die Töne uns geschaffen haben und die jetzt zu neuem, schönem

Für November und Dezember sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das „Posener Tageblatt“ 3,14 M., für die „Ostdeutsche Warte“ 1,70 M. zu zahlen.

Die Beträge sind im voraus einzuzahlen.

Der Zeitungshunger unserer Feldgrauen wird auch illustriert durch eine Feldpostkarte, die ein Soldaten-freund für die Zusendung eines illustrierten Blattes erhielt, und in der es heißt:

„Ar. den liebenswürdigen Absender anliegenden Umschläges. Durch Zufall kam mir die gespendete Illustrierte Zeitung in die Hände. Nach gründlichem Studium ging dieses im Felde hoch bewertete Zeitungsbild weiter an die Kameraden. Ein Stück Zeitungsbild, besonders noch illustriert, hat im Felde eine ziemlich lange Dienstzeit vor sich, da sie sehr geschont wird, um in Ruhepausen der Erholung zu dienen. Jedenfalls haben Sie vielen Dank geerntet.“

Wer also unerlaubt Vaterlandsverteidigern im Felde eine besondere Freude machen will, der stiftet weitere Feldpost-abonnements.

Vier Wünsche unserer Feldgrauen, die Beachtung verdienen: 1. Schick Feldpostarten mit Antwortkarte. 2. Legt jedem Brief Papier und Umschlag zur Antwort bei. 3. Schick blaue Feldpostanweisungen für Geldsendungen in die Heimat. 4. Schick Kopiertexte zum Ausfüllen der Postanweisungen.

Wir wollen Helden sein!

Habt Dank, ihr tapferen Löten
Da draußen im fremden Sand,
Ihr habt die Brust geboten
Der Engel fürs Vaterland!
In heißen Schlachtenwettern
In die deutsche Geschichte hinein
Schriebt ihrs mit ehrnen Lettern:
„Wir wollen Helden sein!“

Und ihr in den Schützengräben,
Und ihr auf einsamer Wacht,
Von Todesgefahren umgeben,
Umlauert Tag und Nacht,
Ihr gebt keine Schlacht verloren,
Ihr brecht durch der Feinde Reihe
Ihr habt's euch ja geschworen:
„Wir wollen Helden sein!“

Auch ihr in den Lazaretten,
Von blutigen Wunden bedekt,
Auch ihr, auf Schmerzensbetten,
Von Krankheit hingestreckt —
Ich höre kein lautes Klagen,
Ich höre kein Stöhnen und Schrei'n,
Ich höre das Schweigen sagen:
„Wir wollen Helden sein!“

So nimm auch du in die Hände,
Du Mutter, dein zuckendes Herz,
Und drückt dich dein Leid ohne Ende,
Und namenlos dein Schmerz —
Geh, geh und sprich im Stillen
Mit deinem Gott allein —
Dann aber mit heiligem Willen:
„Wir wollen Helden sein!“

Wie hat dich zum Volke von Helden,
Mein Volk, die Zeit gestählt!
Das soll die Geschichte melden,
Die einst von dir erzählt.
Dann wird in fernste Fernen
Verlossen nicht dein Schein —
Und Engel noch werden es lernen:
„Wir wollen Helden sein!“

P. Blau.

Kiautschau.

(Nachdruck untersagt.)

Wir starrn auf euch mit Augen, schmerzhlich-weinen...
Ah, des Nicht-helfen-Königreichs grimme Not!
Wir hör'n das Schicksal, waffenklirrend, schreiten,
Und unabwendbar scheint es wie der Tod!
Wir fühlen dunkle Schauer uns umwelen,
Kein Draht seit Wochen, gibt uns Sicherheit —
Wir wissen nur: Im fernen Osten stehen
Für Reich und Kaiser, Helden, kampfbereit!

Und wissen eins: Es war die letzte Kunde,
Die nach der Heimat aus der Ferne drang,
Ein heil'ger Schwur, geboren aus der Stunde,
Der Wort für Wort, wie schärfster Schwertschlag klang!
Es schwoll millionenartig, an zum Gebete,
Zum Vollgebet, was Heldenmut dort sprach:
Den Schwur „Für Pflichterfüllung ein ich trete
Hin bis zum äußersten“, wir schwur'n ihn nach!

Seit Wochen Stille. Reuter nur vom Osten
Lügi Kabelenglisch... Eins ist unabdingt:
Ihr steht und sehet treu auf eurem Posten,
Bis flirrt auch die letzte Klinge springt!
Der gelbe Teufel wähnte leicht gestohlen
Das Land, durch freches Fordern schon allein.
Die Antwort? Grimm-verächtlich: Kommt es holen
Und wenn Ihr erst den Ufenschädel ein!

Zu Hunderten stöh'n des Briten Scham und Ehre:
Selbst gegen Kiautschau wagt sichs nicht allein!
Ein herrlich Bild: Der Brüte, „Heer der Meere“,
Mit gelbem Raubgefiedel im Verein!
Ein herrlich Bild: Der Brüte, „Herr der Meere“,
Ur Kiautschau selbst wagt England sich nicht von
Allein mit seiner riesen Dreadnoughts-Flotte
Und winselt einen Japs um Hilfe an!

Der Gelbe grinst voll Hinterlist und Tücke
Und kaltem Hohn: Im Europäerstreit
Schlägt dem Asiaten die bequemste Brücke
Zu schmalen Rauke Albions Krämerneid.
Blindwütiger Neid! Es kommt der Tag, ihr Briten,
Da flucht ihr der „vollkommen Harmonie“
Mit fremder Rasse, da traktiert mit Tritten
Euch Japans starke „Flottenenergie“!

Es kommt der Tag!... Ob dort wir unterliegen,
— Kein Nachschub stärkt die kleine Heldenchar,
Ihr könnt sie fällen! — Deutschiands Fahnen fliegen,
Trotz alledem freist hoch der Kaiserar! —
Was ist uns Kiautschau, ob wir gleich es halten
— Die Ebre gilt's! — bis auf den letzten Mann?
Die Vöte fallen in der Welt, der alten,
Und gegen euch! Der Schicksalstag bricht an! —

Wir schaun auf euch, — und unsre Wangen färben
Sich heiß vor Grimm! — die ihr dem Tod geweiht...
Und sollt es sein, es wird ein ruhmvoll Sterben,
Im deutschen Volk lebt ihr in Ewigkeit!
Das deutsche Volk — fließt euer Blut in Bächen,
Neigt gelben Räuberfuß jene heil'ge Nord —
Beim großen Gott! es wird euch grimig rächen,
Und Albion stürzt vor Deutschlands Britenhof!

Posen, 5. November 1914. Gotthold Schulz-Labiush.

Aus der Verlustliste Nr. 51.

Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Charlotenburg. Montey vom 3. bis 14. 9. 14. 5. Komp.: Grenadier Vincent Dybala, Bernick, Kr. Strelno, 1. v. — 12. Komp.: Fü. Stanislaus Machowiak, Czarkowo, Posen, 1. v. — Fü. Peter Nowacki, Rablowitz, Kr. Goitsch, 1. v. — Fü. August Prodohl, Kölpin, Zlatow, 1. v. — Fü. Reinhold Radke, Stöwen, Kr. Kolmar i. P., v.

Grenadier-Regiment Nr. 1, Königsberg i. Pr. Tollmingehem am 12. 9. 14. 1. Komp.: Kr. Michael Fidela Przybyslawice, Kr. Abelnow, v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 6, Görlitz. Verdon und Bois de Moirg vom 15. bis 21. und Damvillers am 18. 9. 14. 7. Komp.: Wehrm. Johann Katarzynski, Karochowo, Kreis Lissa i. P. 1. v.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, Frankfurt a. O. Wasmnel am 24. Brz am 27. und am 28. 8. und am 8. und 9. 9. und Ostel

Kriegsbilder.

Ein Dankbrief des Prinzen Joachim.

Der Feldwebel Helmold aus Northeim, der dem am 9. September verwundeten Prinzen Joachim mitten im Gefecht folgendes Dankesbrief:

„Mein lieber Feldwebel!

Sie werden mich schon lange für undankbar gehalten haben. Ihnen nicht früher für Ihre freundliche Hilfe gedankt zu haben. Ich hätte es schon längst getan, wenn ich nicht noch durch den Abtransport nach Berlin in Anspruch genommen gewesen wäre. Heute nun las mir Ihre Majestät Ihren treuen Brief vor, durch welchen Sie mir und Ihrer Majestät eine große Freude bereitet haben. Wie Sie damals mit Ihrer Kompanie wieder voreilten, fand ich nicht so schnell Gelegenheit, Ihnen für Ihre treue Hilfe zu danken. Vergessen habe ich es Ihnen niemals. Das war echte Kriegskameradschaft. Hoffentlich sind Sie noch gesund, wenn mein Brief Sie erreicht. Hat nun der arme Gefreite Ewe sein Verbandpäckchen erzeigt bekommen? Ich habe mir Vorwürfe gemacht, ihm dasselbe geraubt zu haben. Und nun leben Sie wohl, grünen Sie alle die lieben Eltern, meine Kasseler Freunde, und sagen Sie ihnen, ich käme bald wieder, wenn ich laufen könnte. Ihr dankbarer Kriegskamerad Joachim, Prinz von Preußen.“

Berliner Humor

Daß den Berlinern und Märkern im Felde auch in der übelsten Lage der Humor nicht ausgeht, beweist folgende, der „Tägl. Rösch.“ von der Belagerung von Antwerpen aus dem ... Reserve-Infanterie-Regiment zugegangene Mitteilung:

Wir lagen schon drei Tage und drei Nächte im Schützengraben vor Antwerpen bei Regen und Kälte im bestigsten Granatfeuer. Da rief einer unserer Kameraden: „Kinder, wenn ich nach Hause komme, schlaf ich mal erst acht Tage im Kohlenkasten.“ Mein Gott, wie schreibt denn unser Kamerad? — „Kinder, wenn ich nach Hause komme, schlaf ich mal erst acht Tage im Kohlenkasten.“

Kriegshumor.

* Vor dem Dorfe. Stromer: Gruoben Se 'ne vertrauliche Anfrage: is der Herr Gendarm schon einberufen?

* Vernichtende Kritik. Dichterling: Nun, was sagen Sie zu meinen Kriegsgedichten? — Schriftleiter: Kriegsgreuel.

* Auskunft. Prinzipal: Wie schreibt denn unser Schuldner, den wir so groß gemacht haben? Hochachtungsvoll oder Achtungsvoll? — Buchhalter: Jammervoll.

om 18. bis 27. 9. 14. 5. Komp.: Gren. Johann Szymkowiak, Koschnowo, Kr. Olsztyn, v. Gren. Paul Siegmeyer, Grünthal, Kr. Gilewne, v. Gren. Melchior Nowak, Kuczon, Posen, v. Gren. Egidius Glowinkowski, Doruckow, Posen, tot. Gren. Valerian Czerninski, Tuchel, l. v. Gren. Leopold Schulz, Neuenburg, Schweb, l. v. Gren. Faustin Smieński, Adelnau, l. v. — 6. Komp.: Gren. Johann Szarejka, Bielichowo, Kr. Schmiede, l. v. Gren. Michael Baran, Sajczenko, Kr. Neutomischel, l. v. Gren. Thomas Budych, Groß-Dammer, Kr. Meseritz, l. v. Reg. Karl Marcholdt, Lötzen, Kr. Konitz, l. v. Reg. Wilhelm Bischoff II, Schneidemühl, l. v. Reg. Josef Wita, Kiebel, Kr. Bomst, l. v. Reg. Franz Lukasch, Rakwitz, v. Reg. Johann Großmann-Karzinica, Posen, v. Gren. Siegmund Szczerwski, Schwerin, Posen, v. — 7. Komp.: Gren. Albert Goronowski, Wieckowski, Posen, l. v. Gren. Peter Graca, Kaliczkowicz, Schildberg, l. v. Gren. Johann Karolek, Lubes, Posen, schw. v. Reg. Johann Tomaszewski, Bütz, l. v. Reg. Thaddeus Szarejka, Babn, Kr. Bomst, l. v. Gren. Anton Witkowski, Bromberg, v. — 8. Komp.: Gren. Stanislaus Lesniak, Karna, Posen, schw. v. Gren. Ludwig Marcinkowski, Mirchowez, Posen, l. v. Gren. Paul Martin, Schwerin, v. P. l. v. Gren. Anton Halaluda, Grolewo, Posen, v. — Maschinengewehr-Komp.: Gren. Wladislau Nowicki, Koscielec, Kr. Hohenfelza, Ichn, v.

Grenadier-Regiment Nr. 10, Schweidnig. Binardville vom 15. 9. bis 1. 10. 14. 3. Kompanie: Unteroff. der Reg. Richard Grunert, Posen-Jersitz, l. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10, 7. Kompanie, Wohlau. Romange am 2. Marécourt am 6. und Dorellancourt am 16. 9. 14. Behrmann Hermann Dressler, Kabisch, Kr. Mautzsch, v. Behrm. Martin Nowak, Schurkow, Kr. Gosdin, v. Behrm. Paul Wittig, Niedeln, Kr. Fraustadt, v. Behrmann Alfred Clemens, Grünwiese, Kr. Pleischen, v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11. Malancourt und Montfaucon am 23. 9. 14. 7. Kompanie: Reg. Gustav Genrich, Leiburg, Kr. Deutsch-Krone, v.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 20, Posen. Tarnowka am 9.

9. 14. Stab: Major Büsing, v. v. Ohne Angabe der Kompanie: Hauptm. Kleinwächter, v. v. Leutn. Sommer, v. v. — 1. Kompanie: Unteroff. Heinrich Domchula, Weißwasser, Kr. Rothenburg, tot. Gefr. Otto Matthias, Neindorf, Kr. Wanzeleben, tot. Mus. Hermann Böck, Friedenau, Kr. Meierisch, tot. Gefr. Alfred Gelsdorf, Weißwasser, Kr. Rothenburg, tot. Mus. Paul Schub, Gablenz, Kr. Rothenburg, tot. Mus. Nietzschel, Welzow, Kr. Spremberg, tot. Bizefeldow, Wilhelm Mai, Frankfurt a. D., l. v. Mus. Robert Elger, Ober Brausse, Kr. Rothenburg, l. v. Gefr. Gerhard Dunkel, Kraugen, Kr. Schlame, l. v. Hornist Ernst Holtas, Bierenchen, Kr. Rothenburg, l. v. Mus. Willi Hönel, Röbnitz, Kr. Rothenburg, l. v. Fü. Heinrich Jaeger, Wattenscheid, Kr. Gelsenkirchen, l. v. Mus. Oskar Sebach, Uhl, Kr. Höverswerda, l. v. Mus. Louis Känter, Böhnero, Kr. Sohrau, l. v. Mus. Mathäus Michalski, Neudorf, Kr. Rothenburg, l. v. Mus. Paul Maiwald, Warmbrunn, Kr. Hirschberg, l. v. Mus. Andreas Dreisiek, Brody, Kr. Neutomischel, l. v. Mus. Ernst Ohlmann, Breslau, l. v. Mus. Josef Rosanski, Radomno, Kr. Löbau, l. v. Mus. Paul Ratajczak, Rzepczewo, Kr. Röbnitz, l. v. Mus. Karl Schröter, Legnitz, l. v. Mus. Theodor Szymanski, Mircionkovo, Kr. Strasburg, l. v. Mus. Johann Solecki, Miechlowo, Kr. Kosten, l. v. Mus. August Schau, Ober-Gebelzig, Kr. Rothenburg, l. v. Mus. Heinrich Tenner, Cella, Kr. Legnitz, l. v. Mus. Josef Bölk, Hansdorf, Kr. Neuende, l. v. Gefr. Herm. Wiegmann, Greifenhain, Kr. Sagan, l. v. Gren. Theodor Edeler, Dörf. v. Mus. Oswald Niessche, Röbnitz, Kr. Rothenburg, v. Gren. Karl Rothe I, Ullersdorf, Kr. Rothenburg, v. Mus. Anton Linn, Sonnerath, Kr. Bernkastel, v. Mus. Arthur Kretschmar, Görlich, v. Mus. Wilhelm Venkel, Raschewitz, Kr. Trebnitz, v. Mus. August Dutschmann, Riegel, Kr. Höverswerda, v. Mus. Alwin Pobig, Koholz, Kr. Rothenburg, v. Mus. Anton Wenthmann, Uendorf, Kr. Gelsenkirchen, v. Mus. Paul Oswald, Böhmisches Vollung, Kr. Kamenz, v. Tambour Großmann-Schwarzbach, Kr. Höverswerda, v. Mus. Reinhold Scabot, Schwarzbach, Kr. Höverswerda, v. Mus. Wilhelm Rechtenwald, Wattenscheid, Kr. Gelsenkirchen, v. Tambour Gustav Mark, Famiz, Kr. Sorau, v. Mus. Gottlieb Schulze, Neudorf, Kr. Höverswerda, v. Mus. Paul Kämen, Berg, Kr. Rothenburg, v. Mus. Otto Werner, Slama, Kr. Spremberg, v. Gren. Franz Sendzikowski, Dörfshausen, Kr. Scharburg, v. Mus. Karl Brühguth, Trnec, Kr. Gleiwitz, v. Mus. Johann Körzynski, Röbnitz, Lüderitz, Kr. Jarotschin, v. Mus. Josef Gierman, Bördnienki, Kr. Kempen, v. Gefr. Max Kosmetitschke, Gorgolewo, Kr. Goitz, v. — 2. Kompanie: Oberleutn. der Landw. Blumen, v. v. Leutn. Hille, v. v. und v. Bizefeldow, Bram, v. v. Bizefeldow, Lange, v. v. Bizefeldow, Tolkendorff, tot. Bizefeldow, Trepel, v. v. Unteroff. Ligetjanski, v. v. Unteroff. Blum, v. v. Unteroff. Menne, v. v. Unteroff. Wagner, v. v. Unteroff. Handtke, v. v. Unteroff. Schatte, v. v. Gefr. Kunst, v. v. Gefr. Vogel, v. v. Gefr. Vorjeng, v. v. Gefr. Bergold, v. v. Gefr. Meijel, v. v. Mus. Stange, v. v. Reg. Galmer, v. v. Reg. Hermann Wünsche, v. v. Reg. Rutkowski, v. v. Reg. George, v. v. Reg. Friedrich Schmidt, v. v. Reg. Schieck, v. v. Reg. Storch, v. v. Reg. Turack, v. v. Reg. Hottas, v. v. Reg. Volke, v. v. Wehrm. Höhle, v. v. Wehrm. Böhl, v. v. Reg. Kammischäfer, v. v. Reg. Fischer, v. v. Wehrm. Ballack, v. v. Wehrm. Melcher, v. v. Wehrm. Slapka, v. v. Wehrm. Ernst Bader, v. v. Wehrm. Schuster, v. v. Wehrm. Potwisch, v. v. Reg. Weise, v. v. Mus. Herrt, v. v. Reg. Potwisch, v. v. Reg. Richard Schmidt, v. v. Reg. Niebecker, v. v. Wehrm. Höhne, v. v. Wehrm. Schulze, v. v. Wehrm. Laubisch, v. v. Wehrm. Heine, v. v. Wehrm. Graben, v. v. Wehrm. Mischke, v. v. Wehrm. Hanele, v. v. Wehrm. Biele, v. v. Wehrm. Trinks, v. v. Wehrm. Häblich, v. v. Wehrm. Seifert, v. v. Wehrm. Niesler, v. v. Wehrm. Schüsse, v. v. Reg. Wünsche, v. v. Reg. Speck, v. v. Reg. Junke, v. v. Reg. Jagielka, v. v. Reg. Zelt, v. v. Wehrm. Trocha, v. v. Wehrm. Wanto, v. v.

Die Verlustliste Nr. 68

verzeichnet folgende Truppenteile: Armee-Oberkommando: Arme-Oberkommando einer Armee im Osten. Infanterie: 3. und 4. Landwehr-Division, Stab, 8. Infanterie-Division, Stab, 6. Infanterie-Brigade, Stab, 18. Landwehr-Infanterie-Brigade, Stab, 1. Garde-Ersatz-Regt., 2. Garde-Regt., 2. Garde-Ersatz-Regt., Garde-Grenadier-Regt. Alexander, Garde-Züf.-Regt., 3. und 4. Garde-Regt., Garde-Gren.-Regimenter Elisabeth und Augusta, Gren.-Regt. 2. Reserve-Zuf.-Regt., 2. Landwehr-Inf.-Regt., 2. Gren.-Regimenter 4, 5. Reserve-Infanterie-Regimenter 6, 7. Landwehr-Inf.-Regimenter 7, 12. Landwehr-Brig.-Ersatz-Bat. 13. Inf.-Regimenter 16, 17, 18. Reserve-Inf.-Regimenter 19, 20. Inf.-Regimenter 21, 23. Reserve-Inf.-Regimenter 25, 29. Landwehr-Inf.-Regt. 30. Reserve-Inf.-Regt. 32. Fü.-Regimenter 35, 36. Brigade-Ersatz-Bat. 36. Fü.-Regt. 40. Inf.-Regimenter 41, 44. Brigade-Ersatz-Bat. 49. Inf.-Regt. 51. Reserve-Infanterie-Regt. 51. Landwehr-Inf.-Regimenter 52, 53. Inf.-Regimenter 54, 55. Landwehr-Inf.-Regt. 55. Inf.-Regimenter 56, 57, 58. Brigade-Ersatz-Bat. 58. Inf.-Regt. 59. Reserve-Inf.-Regt. 60. Inf.-Regimenter 64, 65, 66. Reserve-Inf.-Regt. 68. Inf.-Regimenter 70, 71. Reserve-Inf.-Regt. 74. Inf.-Regt. 75. Reserve-Inf.-Regt. 76. Inf.-Regimenter 78, 79. Brigade-Ersatz-Bat. 80. Landwehr-Inf.-Regt. 81. Reserve-Inf.-Regt. 82. Brigade-Ersatz-

Bat. 82. Landwehr-Inf.-Regt. 84. Brigade-Ersatz-Bat. 84. Inf.-Regt. 87. Reserve-Inf.-Regimenter 87, 93. Inf.-Regimenter 98, 98. Landwehr-Inf.-Regt. 99. Reserve-Inf.-Regt. 110. Inf.-Regimenter 111, 112. Leib-Garde-Inf.-Regt. 115. Inf.-Regt. 116. Reserve-Inf.-Regt. 116. Inf.-Regimenter 118, 129. Reserve-Inf.-Regt. 120. Inf.-Regt. 130. Inf.-Regimenter 145, 146, 147, 150, 151, 154, 160, 168, 171, 174. Landsturm-Bat. 2. Brandenburg a. H. Braunsberg, 2. Neujahrs- und Tilsit 3. Regiment von Rath, Reserve-Jäger-Bat. 2, 5. Jäger-Bat. 6. Reserve-Jäger-Bat. 8. Festungs-Maschinengewehr-Abt. 2, 14, 15. 1. Radfahrer-Regt. des 1. Armeekorps, Festungs-Radfahrer-Regt. Graudenz. Kavallerie. 2. Kavallerie-Division, Stab, 1. Garde-Drag.-Regt. Drag.-Regt. 11. Reserve-Husaren-Regt. 6. Husaren-Regimenter 8, 10. Ulanen-Regt. 11. Regiment Königsjäger zu Pferde 1. Jäger-Regt. 8. F. 11. Feldartillerie: Feldart.-Regt. 8. Reserve-Feldart.-Regimenter 15, 20, 22, 29. Feldart.-Regimenter 33, 34, 35, 42, 54, 61, 67, 84. Fußartillerie: Fußart.-Regt. 3. Reserve-Fußart.-Regt. 4. Fußart.-Regt. 10. Reserve-Fußart.-Regimenter 10, 14. Fußart.-Regt. 15. Reserve-Fußart.-Regt. 17. Pioniere: Garde-Pionier-Bat. 3. Pionier-Bat. 10. Pionier-Bat. 15, 21. — Verlehrstruppen: Eisenbahn-Betriebs-Regt. 2, 3. Bahnhofswache Insterburg, Telegrafen-Bat. 4. Fernsprech-Abt. des 5. Armeekorps, Reserve-Fernsprech-Abt. des 9. Armeekorps, Luftdiffertruppe, Festungs-Luftdiffertruppe. Feldfliegertruppe, Kommando der Artillerie-Truppen der 4. Armee, Kraftfahrt-Bat. Berlin, Kavallerie-Kraftwagen-Kol. 3. Etappen-Kraftwagenpark 1. — Munitionskolonnen: 7. Art.-Mun.-Kol. des 4. Armeekorps. — Fortifikation: Fortifikation Mey-West. — Sanitätskompanien: San.-Regt. 1 des Gardekorps, San.-Regt. 3 des Garde-Reservetkorps, San.-Regt. 1 des 7. Armeekorps, San.-Regt. 1 des 9. Armeekorps, San.-Regt. 1 des 18. Armeekorps, 47. Reserve-San.-Kompanie, Krankentransport-Abt. einer Armee. — Train: Feldlazaret 5 des 2. Armeekorps. Feldlazaret 1 des 3. Armeekorps, Feldlazaret 3 des 15. Armeekorps, Feldlazaret 2 des 21. Armeekorps, Korpss-Brückentrain: des 2. Armeekorps, Fuhrparkkolonne 4 des 2. Armeekorps, Etappen-Fuhrpark-Kol. 18 des 2. Armeekorps, Reserve-Fuhrpark-Kol. 32 des 9. Armeekorps, Feldbäckerei-Kolonnen 1 und 2 des 4. Armeekorps. Druckfehlerberichtigung.

des Hafes gegen feindliche Schiffe gelegt war und nun einem unserer eigenen stolzen Kreuzer zum Verbergen wurde. Unser aufrichtiges Misstrauen gilt zunächst den wackeren blauen Jungen, denen dank des mutigen Draufgehens ihrer Kameraden aller Deutschen Sympathien entgegenschlagen, und die nun durch einen tragenden Gewinner unsfall ihr Leben lassen mussten, allerdings auch im Dienst für unser Vaterland. Ihr heldenmütiger Tod reicht sich ebenbürtig dem ihrer wackeren Kameraden an, die im Kampfe mit dem Feinde in den Fluten des Meeres bisher ihr Leben eingebüßt haben. Unser Schmerz gilt aber auch dem stolzen Schiff, das sicherlich im Kampfe auf dem offenen Meere unseren Feinden gegenüber weder seinen Mann gestanden hätte.

Doch nicht unmännliche Trauer zielt uns angesichts dieses schmerzlichen Verlustes unserer wackeren Flotte, sondern vielmehr die feste Zuversicht, daß unsere blauen Jungen diesen Verlust eines Schiffes und eines Teiles seiner Besatzung durch weiteres unerschrockenes Draufgehen wettzumachen verstehen werden. Wie recht wir mit diesem Vertrauen haben, beweist die ersfreuliche Tatsache, die uns heute der Draht unmittelbar nach der Unglücksbotschaft meldete, daß bei einem heftigen deutsch-englischen Seeschlange das englische Unterseeboot "D. 5" in den Grund gehobt wurde. Zu irgendwelcher Kopfhängerei liegt demnach keinerlei Unfall vor; der Verlust des großen Kreuzers "Dord" ist aber nur eines der vielen Opfer, die der gegenwärtige Völkerkrieg auch von uns fordert. Wir Deutschen haben angehört der großen Erfolge, die wir bisher auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu verzeichnen haben, wahrlich keinen Unfall, uns mit Mitleid und mit Angst zu erfüllen, als ob unsere Sache übel stände. Man lasse sich doch auch von keinem der vielen Flau- und Missmacher mit ins Schleppen nehmen, die überall Unrat wittern, weil daß Siegen nicht in demselben flotten Tempo weiter geht, wie es in den ersten ewig unvergleichlichen Augusttagen der Fall war. Den Urhebern und Verbreitern übertriebener und beständiger Gerüchte über die Kriegslage wird man jetzt auf Anordnung desstellvertretenden Kommandierenden Generals von Bernhardi, die in sämtliche Kreis- und Behörden unserer Provinz erlassen ist, energisch zu Leibe gehen, indem man sie wegen groben Unfugs unnachlässlich bestraft. Die Mahnung an die Bevölkerung, derartige Verbreiter festzuhalten und den Polizeibehörden auszuführen, kann man angesichts der Sachlage nur dringend der Beachtung aller Volksklassen empfehlen.

In manchen Städten unserer Provinz war der Wunsch nach dem Besitz von erbeuteten Geschützen, wie sie einige Städte unserer Provinz, z. B. die Residenzstadt Posen selbst und Lissa vor einigen Wochen erhalten haben, laut geworden. Diese Wünsche sind neuerdings sämtlich von der Heeresleitung abgelehnt worden. H. a. hat der Magistrat der Stadt Bromberg, der in der gleichen Sache vorstellig geworden war, jetzt von der Heeresleitung den Bescheid erhalten, daß sein Gesuch zurzeit nicht erfüllt werden könne. Das Kriegsministerium beabsichtigt, die erbeuteten Geschütze zur Wiederverwendung im Felde oder zu Ausbildungszwecken instand setzen zu lassen. Dieser durch die Interessen des Vaterlandes gebotene Verwendung einen Teil der Geschütze zu Schauzwecken zu entziehen, sei umso weniger angängig, als die erbeuteten Geschütze sich in mehr oder weniger unbrauchbarem Zustande befinden, so daß meist zwei bis drei von ihnen zur Herstellung eines völlig brauchbaren erforderlich sind. Nach Beendigung des Krieges werde die Frage des endgültigen Verbleibs der Beutegeschütze geregelt werden. Inzwischen ist auch dem Lissaer Magistrat die Mitteilung zugegangen, daß die vom Hauptmann Angerstein mit seiner wackeren 4. Batterie erbeuteten französischen Geschütze auf dem Marktplatz in Lissa nicht verbleiben, sondern zu Kriegszwecken wieder nutzbar gemacht werden sollen.

Mit dem gestrigen Tage ist die Bundesratsverordnung über das neue Kriegsbrot in Kraft getreten. Danach erhält das in den Bäckereien herzustellende Weizenbrot, sog. Weißbrot (Brödchen, Semmeln, Knüppeln usw.) einen Zusatz von mindestens zehn Prozent Roggenmehl auf 90 Prozent Weizenmehl. Dadurch hat die Farbe des Weißbrots einen etwas dunkleren Ton bekommen und mancher Familienvater, der im Orange der einander jagen den Ereignisse diese von uns vor einiger Zeit bekannt gegebene Bundesratsverordnung bereits vergessen hatte, wird beim Anblick des neuen Kriegsbrottes nicht wenig erstaunt gewesen sein. Nach Londoner Meldungen hat ein japanisches Geschwader einen Teil der Forts von Tsingtau beschossen und schwer beschädigt. Die Forts Iltis und Kaiser sollen von den englisch-japanischen Truppen besetzt sein.

Der japanische Kreuzer "Tabatschi" ist in der Kiautschoubucht auf eine Mine gelauft und gesunken. Von der 264 Mann starken Besatzung sind zehn gerettet.

15. Oktober.

Die Zahl der bei Schirwindt eingebrachten russischen Gefangenen erhöht sich auf 4000.

Die Besatzung des Unterseebootes "U. 26", das den russischen Kreuzer "Pallada" in Grund geschossen hat, erhält das Eisernen Kreuz.

16. Oktober.

In der Gegend von Lyck sind die deutschen Truppen im Vorrücken.

Die österreichischen Truppen haben seit der Wiederaufnahme der Angriffsbewegung in Galizien, die überall vorstretet, etwa 15 000 Russen zu Gefangenen gemacht.

Nach Meldungen, die aus Lissabon über Genf nach Wien kommen, soll in Portugal die Mobilisierung und die Kriegserklärung an Deutschland unmittelbar bevorstehen. England soll die Hilfe Portugals verlangt haben.

Die deutschen Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 werden in der Nähe der holländischen Küste im Kampf mit dem englischen Kreuzer "Undaunted" und von Berührern zum Sinken gebracht.

17. Oktober.

In der Gegend von Lyck sind die deutschen Truppen im Vorrücken.

Die österreichischen Truppen haben seit der Wiederaufnahme der Angriffsbewegung in Galizien, die überall vorstretet, etwa 15 000 Russen zu Gefangenen gemacht.

Angreifungsversuche der Franzosen westlich und nordwestlich von Lille werden unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen.

In einer deutschen Nordseebucht wird das englische Unterseeboot S 2 vernichtet.

Nach Londoner Meldungen hat ein japanisches Geschwader einen Teil der Forts von Tsingtau beschossen und schwer beschädigt. Die Forts Iltis und Kaiser sollen von den englisch-japanischen Truppen besetzt sein.

Der japanische Kreuzer "Tabatschi" ist in der Kiautschoubucht auf eine Mine gelauft und gesunken. Von der 264 Mann starken Besatzung sind zehn gerettet.

18. Oktober.

Im Schwarzen Meer soll nach Meldungen aus Sofia gegen die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Russland und der Türkei zu zeigen.

Angreifungsversuche der Franzosen westlich und nordwestlich von Lille werden unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen.

In einer deutschen Nordseebucht wird das englische Unterseeboot S 2 vernichtet.

Nach Londoner Meldungen hat ein japanisches Geschwader einen Teil der Forts von Tsingtau beschossen und schwer beschädigt. Die Forts Iltis und Kaiser sollen von den englisch-japanischen Truppen besetzt sein.

Die an der Kanalküste vorgehenden deutschen Truppen sind bei Newport, 15 Kilometer westlich von Ostende auf feindliche Kräfte gestoßen, mit denen sie seit dem 18. im Kampfe stehen.

Erneute Angriffe der Franzosen westlich von Lille werden unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

19. Oktober.

Aus Wien werden neue bedeutende Erfolge der Österreichischen gegen die russischen Stellungen am San und in den übrigen Teilen von Galizien gemeldet.

Deutscher Ostmarkenverein.

Die letzte regelmäßige wöchentliche Sitzung des Geschäftsausschusses des Hauptvorstandes des Deutschen Ostmarkenvereins am 3. November fiel mit dem 20jährigen Stiftungstage des Vereins zusammen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit war von irgend einer Feier auch im kleinen Kreise Abstand genommen worden. Major a. D. von Tiedemann-Seeheim, der seit Gründung des Vereins als Vorsitzender des Hauptvorstandes an dessen Spitze steht, wies auf die Bedeutung des Tages für den Verein hin, gedachte in warmen Worten der im Laufe der zwanzig Jahre dahingegangenen treuen Kämpfer, insbesondere der beiden Mitbegründer des Vereins, von Hassenmann und Kannemann, gab einen kurzen Überblick über die 20jährige Tätigkeit des Vereins und gelobte, daß der Verein auch in Zukunft im Geiste Bismarcks fest und beständig auf der Wacht für das Deutschtum im Osten des Reiches stehen würde. — Im Anschluß daran wurden laufende geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Erlaß zur verständigen Sparsamkeit mit dem Brote.

Der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern haben an die Oberpräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt:

„Wie wenig bisher die unter den heutigen Verhältnissen selbstverständliche Pflicht, mit dem täglichen Brot haushalten und nicht zu vergessen, die ganze Lebensführung unseres Volkes beeinflußt hat, zeigt die Tatsache, daß an vielen Orten, namentlich Norddeutschlands, auch heute noch in Gast- und Speisewirtschaften jeder Art den Gästen Brot und anderes Gebäck zum beliebigen Genuß zur Verfügung gestellt wird. Der Broterbrauch der Gäste wird zwar in den Preisen der Speisen und Getränke mitgezahlt. Diese Gepflogenheit ist aber geeignet, den verschwendischen und gebankenlosen Verbrauch des Brotes zu fördern. Wird für das genossene Brot besondere Bezahlung verlangt, so wird ein solcher überflüssiger Verbrauch des Brotes alshald eingedrängt werden. Dies mag in der Wunde wenig ausmachen. Es handelt sich aber jetzt darum, das Gebot, eine verständige Sparsamkeit mit dem Brote walten zu lassen, täglich möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung in Erinnerung zu bringen. Dazu wird auch dieses Mittel beitragen.“

X Königliche Akademie. Morgen, Freitag, beginnt im Vortragsaal der Kaiser Wilhelm-Bibliothek: Schönenich, Die Biologie des aktiven Daseinskampfes (7 bis 8 Uhr).

X Feldwebelmentants. Nach Ziffer 4 der Allerhöchsten Kabinetts-Order vom 15. November 1877 gehören die Feldwebelleutnants zu den Subalternoffizieren im Range der Leutnants, hinter denen sie folgen. Auf sie finden ferner alle auf die Offiziere beziehenden gesetzlichen und sonstigen Vorschriften Anwendung mit Ausnahme der Bestimmungen über die Ehrengerichte und über die Offizierwahl. Hier nach sind die Feldwebelleutnants, wie zur Behebung von Zweifeln bemerket wird, auch hinsichtlich der Frage der Zuständigkeit von Ehrenbezeugungen, Befreiungsgestellung usw. wie Offiziere zu behandeln.

Stadttheater. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Die Direction stellt für Kriegs-Refonvalssänger und Leichtverwandte zu den Vorstellungen am Mittwoch und Sonnabend abend je 20 Eintrittskarten der Operettüberleitung kostenlos zur Verfügung. Auf die Darbietungen am Sonnabend und Sonntag verzichtete meine Tochter“ — Konzert — „U. 9“ — „Zum Einzug“ — „Hannoverscher“ und letztes Gaftspiel von Voite Deviss hiermit nochmals hingewiesen. — In Vorbereitung: „Federmann“ — „Die deutschen Kleinstädter“.

p. Beischlagnahmt und dem hiesigen Schlachthof übergeben wurden gestern vormittag um 9½ Uhr auf dem Wochenmarkt des Bernhardinerplatzes 120 Pfund von auswärts eingeführtes Schweine-, Kalb- und Ziegenfleisch, weil es nicht mit dem Stempel eines Tierarztes versehen war.

p. Herrenlose Pferde. Heute früh um 4½ Uhr wurden zwei Pferde mit Gesärr, ein Fuchs und ein Kappe im Hotel Bahnhof eingestellt, die in den Anlagen in der Neuen Gartenstraße und Hardenbergstraße herrenlos umherliefen. — Ferner wurde gestern abend um 8 Uhr ein zweispänniges Fuhrwerk, das herrenlos in der Glogauer Straße stand, nach dem Hotel Bahnhof gebracht.

p. Überfahrenes Kind. An der Ecke Glogauer- und Kanalstraße wurde gestern vormittag gegen 9 Uhr ein 8 Jahre alter Knabe von einem zweirädrigen leichten Fuhrwerk eines Landwirts vor außerhalb überfahren. Der Knabe erlitt nur leichte Hautabschürfungen an der linken Hand und am Bein.

p. In das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern nachmittag gegen 10 Uhr ein Böttcher, der stark und hilflos in der Zeilstraße lag.

p. Festgenommen wurden: eine Dirne wegen Umhertreibens; ein Schuhmacher wegen Sittlichkeitsergehens.

p. Jugendliche Spitzbuben. Am 29. Oktober d. J. wurden drei jugendliche Burschen im Alter von 15 und 16 Jahren festgenommen, weil sie eine Anzahl Diebstähle ausgeführt hatten. Sie wollen u. a. in der Alleestraße Börse entwendet haben, in der Luisenstraße ein paar Schürstiel und eine Uhr für 95 Pf. Außerdem sind sie geständig, Kinder auf der Straße Geld entwendet zu haben. Da hierüber keine Anzeigen eingegangen sind, werden Geschädigte ersucht, sich auf dem Polizei-Präsidium am Sonnabend, nachmittag 3 Uhr, zu melden.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,22 Meter.

* Lissa i. P. 4. November. Einen schrecklichen Tod erlitt gestern nachmittag 3½ Uhr auf dem Bahnhofe die 28jährige Wagenreinigerin Frau Hedwig Elias, Witwe des vor wenigen Jahren verstorbenen Eisenbahnschaffners. Sie hatte beim Überschreiten des vierten Gleises auf der Westseite des Bahnhofes nicht genügend Raum gegeben und geriet infolgedessen unter die Räder zweier zusammengekoppelten Lokomotiven, die ihr ein Bein am Unterleib, das andere im Knie abfuhrten. Im Stadtkrankenhaus, wo die sofort herbeigerufenen Ärzte eine Operation an der Verunglücks vornahmen, verstarb sie noch vor dem Abend. Drei Kinder, von denen das jüngste drei Jahre zählt, sind dadurch zu Weinen geworden.

† Schwarzenau, 4. November. Elektrisches Licht, das wir 5 Monate lang, seit dem Brande des gräflich Storzenfelsischen Säge- und Elektricitätswerkes entbehren mußten, haben wir nun wieder seit gestern abend. Die endliche Fertigstellung des Elektricitätswerkes ist um so wichtiger, als seit vierzehn Tagen hier kein Petroleum zu bekommen ist.

K. Strelno, 4. November. Die Maul- und Klauenseuche nimmt im Kreise Strelno einen immer größeren Umfang an. Besonders leicht sind die umfassendsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche getroffen.

* Liegnitz, 4. November. Der Infanterist Fritz Wittig aus Liegnitz, der sich zurzeit in Glogau aufhält, hat, wie das Liegnitz. Tagebl. berichtet, bei Longwy nicht weniger als zwölf Verwundungen davongetragen, darunter einen Schuß in die Ferse und den Verlust des ersten Gliedes des linken Beigefingers. Trotzdem brachte er es fertig, zwei Franzosen gefangen zu nehmen und sie nach zweistündigem, unter diesen Umständen besonders anstrengendem Marsch bei seinem Truppenteil abzuliefern. Er erhielt dafür das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

* Marienburg, 3. November. In den Ruhestand tritt am 1. April 1915 Seminarlehrer Biegemer, der 45 Jahre lang Lehrer gewesen ist. Im Jahre 1847 in Neustettin geboren, besuchte er das Lehrerseminar in Pr.-Griebland. Seit 1871 war er Mädchenlehrer in Graudenz, worauf er vom Jahre 1876 bis 1895 an den Seminaren Löbau und Franzburg als Seminarlehrer wirkte. Seit 1895 ist er am hiesigen evangelischen Lehrerseminar tätig.

* Danzig, 3. November. Der in der Baltischen Zuckerfabrik in Neufahrwasser beschäftigt gewesene Wiegemeister Anton Czelinski wurde im Betriebe tödlich verletzt. Er hatte sich in einen Raum begeben, in dem jüben ein Fahrstuhl von den oberen Stockwerken herabkam. Es wurde von dem Fahrstuhl niedergedrückt, wobei er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sofort getötet wurde.

* Insterburg, 4. November. Die Postverwaltung ist eifrig bemüht, innerhalb des Oberpostdirektionsbezirks Gumbinnen so rasch wie möglich wieder geordnete Zustände zu schaffen. Zu diesem Zweck sind 80 Telegraphenarbeiter aus dem Westen hierher beordert worden. Trotz angestrengter Tätigkeit kann der Postbetrieb doch nur langsam in dem gewünschten Umfange wieder aufgenommen werden, weil eine nicht geringe Zahl von Postanstalten ganz zerstört ist, bei den anderen die Telegraphen- und Fernsprechleitungen, insbesondere die schwieriger herzustellenden Kabelanlagen, glatt zerstochen und die wiedergefundene und hier eingelieferten Apparate vom Feinde völlig unbrauchbar gemacht worden sind.

Aus dem Gerichtssaale.

* Görlitz, 2. November. Als der Musketier der Reserve Heinrich Schneider am 27. August auf der Neisebrücke hier Posten stand, trat ein stellungsloses Dienstmädchen an ihn heran mit der Bitte, es zu erschießen. Der Soldat legte das Gewehr scherhaft an — ein Schuß trafte, und das Mädchen fiel tot zu Boden. Schneider wurde von dem Gericht der Reg. Kommandantur der Festung Glogau wegen fahrlässiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Bücher und Zeitschriften.

* Kriegsheft II der Heimatzeitschrift „Aus dem Posener Lande“. Oskar Guliz, Verlag, Lissa i. P. Preis mit 5 Pfennigdruckbeilagen 1 M. — Wir hatten bereits Gelegenheit, auf das Ende September erschienene I. Kriegsheft der beliebten illustrierten Heimatzeitschrift „Aus dem Posener Lande“ hinzuweisen, und auch jetzt nehmen wir gern wieder Anlaß, dem frischen erschienenen „Zweiten Kriegsheft“ einige Worte zu widmen. Man muß wirklich den Eifer des Herausgebers bewundern, mit dem er die mannigfältigsten, auf den Krieg bezüglichen Beiträge zusammengetragen hat, andererseits darf man aber auch der Liebe und Sorgfalt Anerkennung zollen, mit denen der Inhalt der Kriegshefte ausgewählt und gesichtet worden ist. Ein jeder wird sich mit dem Reichtum dieser schönen Hefte genugreiche Stunden verschaffen. Den Anfang macht die Liste der Teilzugsnehmer der Posener Lehrerhaupt. Es folgen dann u. a.: Posener Ehrentafel, „Trommler, schlag an...“ von Dr. Karl Buisse, Unserem Todfeinde ins Stammbuch, Gebärnische Sonette, Kriegsglockenklänge, Kriegsfrieling, Kriegsstimmungsbilder aus der Festung Posen, eine Kriegstrauung, Bilder von der Ostgrenze, Erlebnisse des Zollassistenten Förster an der Zollkette zu Neu-Salmischütz vor und nach der Kriegserklärung. Im Kugelregen (Brief aus dem Felde), Hindenburgs Doktorprüfung, Kriegsgedichte, Posener Theaterbrief usw. Am Bilderdichthum enthält das Heft folgende 5 Kunstdruckbeilagen: Die ersten Kanonen in Lissa, Bilder von der russischen Grenze, Russische Grenzdaten, Grenze in Stralsund mit russischem Zollamt und Kosakenfaßne. — Auch die Auflassung des 2. Kriegshefts der Monatschrift „Aus dem Posener Lande“ sei jedem bestens empfohlen; der Inhalt dieses Heftes hat nicht allein Interesse für die Posener, nein, jeder Deutsche sollte dieses Kriegsheft lesen. Ein jedes Heft ist einzeln fälschlich und zwar zu dem in Anbetracht des Geboteten äußerst niedrigen Preis von 1 M. für das Heft. Bei Vierteljahrsbezug — jeden Monat erscheint ein Heft — ist der Preis auf nur 2 M. in den ersten neun Monaten 1914 insgesamt 12 016 888 T. gegen

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 5. November.

Sterbefälle.
Leutnant Bruno Grüner, 20 Jahre. Hauptmann und Kompaniechef Kurt Hoffmann, 39 Jahre. Hauptmann und Kompaniechef Eberhard Koch, 37 Jahre. Kaufmann Stanislaus Pfitzner, 52 Jahre. Marian Chalemski, 1 Tag. Witwe Marie Bielawska, geb. Nowicka, 73 Jahre. Oberstleutnant und Kommandeur Konrad Nöhrig, 66 Jahre. Kochin Marie Przygoda, 48 Jahre. Johanna Biernacka, 4 Jahre 2 Mon. 10 Tage. Ehefrau Valeria Richter, geb. Biesner, 40 Jahre. Maurer Johann Blaum, 50 Jahre. Arbeiter Michael Mrozny, 34 Jahre. Witwe Julianne Ossowska, geb. Thamm, 46 Jahre. Erich Langner, 20 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 5. November. Tiefe Bedauern machte sich in den Reihen der Börsenbesucher über den Verlust des Kreuzers York gefüllt. Sonst traten in der Unterhaltung, die trotzdem ihren rubigen und zuverlässlichen Grundton behielt, keine neuen Gesichtspunkte zu Tage. Für verschiedene Industriewerte, deren Bilanzen und Geschäftsberichte in den letzten Tagen veröffentlicht worden sind, hat das Interesse nachgelassen. Innerhalb wurden im freien Privatverkehr hierfür Geldkurse genannt. Für ausländische Noten waren die Preise im allgemeinen wenig verändert. Russen notierten etwas höher. Nachfrage zu anziehenden Preisen bestand für holländische und schweizer Zahlungsmittel, ebenso für Kabelauszahlung Newyork. Tägliches Geld 5% Prozent, Privatdiskont 5½ Prozent.

= Die Zundersfabrik Tuczno bei Tschibitz verteilt für das Geschäftsjahr 1913/14 15 Prozent Gewinnanteil (gegen 31 Prozent im Vorjahr) und überweist außerdem 10 000 M. gleich 1 Prozent Gewinnanteil der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger.

= Rothenburg. Nach den endgültigen Ermittlungen des Ver eins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisenproduktion im deutschen Zollgebiet während des Monats September insgesamt 580 087 Tonnen gegen 586 661 Tonnen im August. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 19 336 (18 925 Tonnen im August). Von den Bezirken sind im September (gegen August) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 350 389 T. (633 444 T.), Siegerland, Kreis Wetzlar und Hessen-Nassau mit 31 329 T. (28 603 T.), Schlesien mit 49 322 T. (48 269 T.), Norddeutschland (Rüstringen) mit 13 356 T. (14 068 T.), Mitteldeutschland mit 25 820 (23 117 T.), Süddeutschland und Thüringen mit 12 844 T. (16 201 T.), Saargebiet mit 24 752 T. (22 543 T.), Lothringen mit 42 315 T. (25 249 T.), Luxemburg mit 29 960 (45 167 T.). Die Gesamterzeugung an Roheisen betrug in den ersten neun Monaten 1914 insgesamt 12 016 888 T. gegen 14 455 886 T. im Jahre 1913.

= Schwierigkeiten eines Warschauer Bankhauses. Das sehr alte und angeebnete Bankhaus A. Goldfeder in Warschau, das hauptsächlich einen umfangreichen bankgeschäftlichen Verkehr mit russisch-polnischen Holzfirmen und Textilfabrikanten pflegte, ist in Schwierigkeiten geraten. Die Firma bezieht sich mit dem Aufkauf von Webhaken, von denen infolge vieler Zusammenbrüche in Polen ein großer Teil zweifelhaft wurde. Die Verbindlichkeiten werden auf etwa eine Million Rubel beziffert. Deutsche Banken, die Kundenwechsel genommen haben, sind beteiligt.

Berlin, 4. November. Getreidebörsen. Der Frühmarkt stand natürlich unter dem Einfluß der mit dem heutigen Tage in Kraft tretenden Höchstpreise. Da diese mehrere Mark unter den bisher gezahlten Preisen liegen, war Ware weder in Weizen noch in Roggen und Gerste angeboten und wurde in diesen drei Sorten ein offizieller Preis nicht notiert. Hafer war in mittleren Qualitäten stärker gesragt und gewann 2 M. gegenüber den gestrigen Frühmarktpreisen. Die amtlich festgestellten Notierungen lauteten: Hafer lolo inländischer Stein 232—240, mittel 227—231, Weizenmehl lolo 33—39,50, Roggenmehl lolo 29,60—31,70 M. An den Mittagsbörsen blieben ebenfalls Roggen, Weizen und Gerste ohne Notiz, da die Inhaber zu den verlangten niedrigeren Preisen gefragt und notierte 1 M. höher wie gestern mittag. Die höchste Notiz von Roggenmehl wurde um 1 M. herabgesetzt. Es ist dies an sich keine Ermäßigung des Preises, bezieht sich vielmehr darauf, daß auch die beste Marke, die der Schüttlichen Mühle, jetzt das zu 72 Prozent ausgemahlene Mehl darstellt. Es notierten Hafer lolo Stein 229—234, mittel 226—239, Weizenmehl lolo 33—39,50, Roggenmehl 0 und 1 29,60—30,70 M. In den Mittagsbörsen blieben ebenfalls Roggen, Weizen und Gerste ohne Notiz, da die Inhaber zu den verlangten niedrigeren Preisen gefragt und notierte 1 M. höher wie gestern mittag. Die höchste Notiz von Roggenmehl wurde um 1 M. herabgesetzt. Es ist dies an sich keine Ermäßigung des Preises, bezieht sich vielmehr darauf, daß auch die beste Marke, die der Schüttlichen Mühle, jetzt das zu 72 Prozent ausgemahlene Mehl darstellt. Es notierten Hafer lolo Stein 229—234, mittel 226—239, Weizenmehl lolo 0 und 1 29,60—30,70 M.

Berlin, 5. November. [Produktenbericht.] Bericht der landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft. Infolge der Bekanntmachung der gesetzlichen Höchstpreise ist der Umsatz noch belanglos.

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: Weizen, guter 250 M. Roggen, 120 M. holl. gute trockene Dom-Ware, 210 Mark. Braugerste, gute, 205 Mark. seines Sorten über Notiz. Futtergerste, 195 Mark. Hafer, guter, 210 M.

Posen, 5. November. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: Weizen, guter — Mark mittlerer — Mark, geringer — Mark; Roggen, guter, — Mark, mittlerer — Mark, geringer — Mark; Gerste, gute — M. mittlere — Mark, geringer — Mark; Hafer, guter 20,80 Mark, mittlerer 20,30 Mark, geringer 19,80 Mark.

Berlin, 5. November. Auch heute stockte der Verkehr für Brotgetreide. Da Angebot von Weizen und Roggen zu den gesetzlichen Höchstpreisen nicht gemacht worden ist. Preise für Brotgetreide waren daher nicht notiert. Hafer war wenig verändert.

Wetter: bedeckt.

= Berlin, 5. November. (Amtliche Schlüktur.) Weizen: geschäftlos. Roggen: geschäftlos. Hafer: beh. Loko seiner neuer 230—234 M. mittel 226—229 M.

Newyork, 4. November. Weizen für Dezember 125, für Mai 131½.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Temperatur in Grad Celsius
November 4. nachm. 2 Uhr	752,8	NÖ leise	+ 7,4
4. abends 9 Uhr	753,1	NÖ leise	+ 5,6
5. morgens 7 Uhr	753,4	NÖ leise	+ 4,8
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 5. November, morgens 7 Uhr:			
5. November Wärme-Maximum: + 7,8° Celsius.			
5. " Wärme-Minimum: + 4,8° "			

Leitung: E. Guschel. Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peet; für Lokal- und Provinzialzeitung: A. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schröder. Rotationsdruck und Verlag der Ost. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)
 Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grünpulver zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)
 Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pfund.
 (Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pf.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

Statt besonderer Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter erster Ehe Clara mit Herrn Rechtsanwalt Theodor Bochot in Adelnau zeige ich ergebenst an.
 Elberfeld, November 1914.

Albert Kramer.

Clara Kramer
 Theodor Bochot
 Verlobte.
 Elberfeld. Adelnau.



Am 26. Oktober ist im Kampf auf dem östlichen Kriegsschauplatz der seit vier Jahren der Ansiedlungskommission zugeordnete [8912]

Regierungsassessor

Achim von Arnim,

Ritter des Eisernen Kreuzes,
 als Leutnant der Reserve des Ersten Garde-Regt. zu Fuß
 gefallen.

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen, pflichtbewussten Beamten und treuen und zuverlässigen Mitarbeiter und Freund. Seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Ansiedlungskommission sein liebenswürdiges und teilnehmendes Wesen und seine freudige Hingabe an König und Vaterland sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Posen, den 4. November 1914.

Der Präsident und die Oberbeamten der Königlichen Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen.



Am 25. Oktober ist für uns und unser Vaterland mein geliebter Mann, unser treuer, foggender Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Max Pleßner
 Oberstleutnant u. Bataillonskommandeur
 im Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 46
 in Russland auf dem Felde der Ehre gefallen.

Im Namen der übrigen Familie in tiefster Trauer [8910]

Therese Pleßner, geb. Dunker
 Christa Rosenthal, geb. Pleßner
 Carla Pleßner
 Wilhelma Pleßner
 Wilhelm Rosenthal, Oberleutnant und Kompanieführer im Infanterie-Regiment Nr. 47 im Felde.

Der Weltkrieg 1914

Heft 8 soeben erschienen

Illustrierte Kriegs-Chronik herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler

Der Weltkrieg 1914

Eine illustrierte Kriegsgeschichte unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Berichte von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler.

Mit vielen Illustrationen, Karten und Schlachtplänen. Massen-Auslagen ermöglichen billigen Preise von 25 Pf. für das Heft zur Verfügung stellen.

Wir bitten, das 8. Heft und die weiteren in unseren Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 und St. Martinstr. 62, sowie bei unseren Trägern in Empfang zu nehmen.

Versand nach auswärts gegen Vereinsendung von 30 Pf. für das Heft, 4 Hefte 1,10 Mk.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-Ges. Posen W 3. Postschließfach 1012.

An- und Verkäufe.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blenden schönen Teint, Stück 50 Pf. Ferner macht "Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei

F. G. Fraas Nfl., Breite Str. 14.
 Rich. Gerlach, Viktoriastr. 16.
 Paul Munze, St. Martinstr. 36.
 H. Lewin, Alter Markt 91.
 Theodor Müller, St. Martinstr. 62.
 Br. Sniegocki, Ritterstr. 38.
 in Jersitz: Sniegocki & Co. Nfl.
 in Lazarus: Adlerdrogerie.

Aerztlich überall empfohlen.



Patent Schliehs & Cie.
 Breslau 8.
 Man verlangt Prospekt.

Futterreicheln
 I. Kellner 40.4 % Stärke, 2.2 % Eiweiß.

Roskastanien
 I. Kellner 34.1 % Stärke, 1.5 % Eiweiß [8802]
 liefert waggonweise

H. Tschache Nachf.,
 Winzig i. Schl. Tel.-Adr. Tschache.

Automobil

8/16 PS Opel, geeignet als Geschäftswagen, ohne Fehler verkauft billig [M 2241]

H. Fuchs, Breslau 23, Herdaistr. 98, I.

Roschweihhaar
 faust oder faust gegen Korb-, Bürsten- oder Wollwaren ein die
 Provinz-Blindenanstalt
 Bromberg. 18796

Für die uns erwiesene innige Teilnahme beim Heimgang unserer geliebten Schwestern sagen wir [8907]

herzlichen Dank.

Posen O 1, den 4. November 1914.
 Burggrafenring 2, II.

Geschwister Schröter.

Aufruf für das Infanterie-Regiment König Ludwig III. von Bayern (2. Niederschlesisches) Nr. 47.

Alle ehemaligen Angehörigen und Freunde unseres lieben in Krieg und Frieden bewährten Regiments bitten wir herzlich:

Gedenket der tapferen Kameraden im Felde, die unter großen Strapazen und schweren Kämpfen den Feind von unserem Heimstätten fernhalten. Geld, warme Unterkleider, Tabak, Zigarren usw., alles ist herzlich willkommen. [8829]

Sammelstellen sind:

für Geld und Sachen: die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen,
 für Sachen außerdem auch bei: Major a. D. Stenzel, Breslau, Moritzstraße 3.

Ausner, Geh. Regierungsrat, Hauptmann d. L. a. D., Posen.
 Dr. Beer, Geh. Regierungsrat, Hauptmann und Führer des 2. Landsturm-Infanterie-Bataillons Frankfurt a. O., 3. St. Gesangengesellschaft Halle.

Dr. Koch, Polizeileutnant, Hauptmann d. R., Berlin.
 E. Michalowsky, Kommerzienrat, Direktor der Ostbank für Handel und Gewerbe, Oberleutnant a. D., Posen.

Stenzel, Kaufmann, Major a. D., Breslau.
 Verein ehem. Kameraden Inf.-Regts. König Ludwig III. von Bayern (2. Niederschl.) Nr. 47 Posen Stephan, Oberleutnant d. R., Posen.

Yorkshire Vollblutzucht zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.

Höchstprämierte Herde Grauden 1909 Stammesherre Ia, Preis D. L. G. Hamburg 1910 Importierte Stammesherre aus höchstprämierten Zuchten Englands. 266 b Eber von 3 Monaten 60 M. Sauen 50 M. Ältere Tiere auf Anfrage. Zuchten Englands. Ältere Tiere auf Anfrage. M. SPERLING

[5027b]

Yorkshire-Vollblutzucht zu Friederikenhof bei Schönsee, Westpreußen. Höchstprämierte Herde Grauden 1909 Stammesherre Ia, Preis D. L. G. Hamburg 1910 Importierte Stammesherre aus höchstprämierten Zuchten Englands. 266 b

Eber von 3 Monaten 60 M. Sauen 50 M. Ältere Tiere auf Anfrage. Besichtigung der Herde, die unter Kontrolle der Landwirtschafts-Kammer steht, erwünscht. Prospekt gratis. M. Sperling.

Aufruf.

An Wollsachen für unsere Truppen fehlen besonders:

1. Pulsmärmel, 35 cm lang mit Schlitzen für den Daumen. Kurze Pulsmärmel sind zwecklos,
2. grauwollene Kopfchühler in Schlauchform (oben und unten offen) mit Querschlitzen für das Gesicht,
3. grauwollene Fausthandschuhe mit festem Gelenkschluß und Stoffbelag der inneren Handfläche,
4. Kniewärmere,
5. Halstücher.

Auch Tabakpfeisen (seine englischen Shatzpfeisen) werden dringend verlangt. Diese Liebesgaben senden an die amtlichen Abnahmestellen:

Abnahmestelle I für freiwillige Gaben im Marstallgebäude des Schlosses Abnahmestelle II für freiwillige Gaben in der Oberpostdirektion.

Der Territorial-Delegierte für die freiwillige Krankenpflege der Provinz. v. Eisenhart, Oberpräsident.

Wer gerne in Privatpflege eines kinderlosen Irrenarztes sich begeben will, findet dauernde Unterhaltung bei tadeloser Pflege und sorgfältiger Behandlung in einer schönen Villa, nahe am Walde bei mäßigem Honorar. Fremdbildliche Anträge unter 8820 an die Gp. d. Blattes erbauen.

Uniformen nach Maß sowie Aenderungen, Reparaturen, Aufbügeln usw. sofort. Friedmann, Schützenstraße 32, am Petriplatz.

Bahn-Atelier Carl Sommer, Wilhelmplatz 5, Telephon 1029 prämiert auf Fachausstellungen nur mit goldenen Medaillen.

Dresden, Pension Nadelhoff-Schwarzw. 1a. Volle Pension 4.50 Mt. an. Nebenkost 1.50 Mt. an. Man verlangt Prospekte. (8729)

Wohnungen.

Offizier sucht sofort 1 oder 2 elegante möblierte Zimmer mit Bad und elektr. Licht, Nähe der neuen Grenadier-Kaserne erwünscht. Civil. Pension. Off. int. Nr. 8895 an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer, best. 2 Fenstr. mit Bad, in gutem Haushalt von Herrn gefücht. unter 8896 an die Expedition dieses Blattes erbauen.

Lehrerin sucht vom 1. Dezbr. ab möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension, bei geübter Dame oder Familie. Objekt zollernstr., Tiergartenstr., Wittenbacherstr. bevorzugt. Angebote unter 8897 an die Exp. d. Bl. erbauen.

Dresden, Lützchausstraße 27, möbli. Wohnung, Küche, o. eingel. Zimmer. Pension v. G. (8711)